

BESETZERRAT K36



**WIR SIND
DEM STAAT
EIN DORN IM
AUGE!
SCHAFFT VIELE...**



**HÄUSER
KAMPE**

BERLIN

2,50
GELD

Die Stuyvesant-⁻²⁻ Generation SOWAS WIE 'NE EINLEITUNG geht ihren Weg.

Das soll so was wie,ne Einleitung sein.Eigentlich schon Renate,ODER??
Was heisst es,sich Einzuklinken,in den Staats-
aparat.In Gesetzen,in Vorschriften,Den etwas
entgegenzusetzen,MIT ALLEM MITTELN UND AUF ALLEN
EBENEN.Das Mittel von vielen Menschen,der
Zerstörung von unseren LEBENSRAEUMEN,was
entgegenzusetzen,ist der Kampf gegen die
WOHNRAUMSPEKULANTEN.Da werden allerorts
Stadkerne,erhaltungswürdiger billiger
Wohnraum,seit Jahren wegsaniert.Und seit
Jahren existieren in Holland die KRAAKER,
in England SQUATER,seit Jahren besetze Einzel-
häuser in der BRD z.B.Johannislust,Bilefeld,
Rauch.weissbeckerHaus Berlin,JZ Kornstr.Hannover.
usw.Unsere Doku. geht um die neue Bewegung
in Berlin,die sich aktiv gegen die Zerstörung
des Stadtteils,und nicht nur in Berlin,wehrt.
Also um die HAUSEBESETZUNGEN.
Berlin,rund vor 10 Jahren begann es,Kahl-
schlagsanierung genannt.Berliner Senat probe
Sozialwohnraumbeschaffungsmassnahmen.Kinder
und Trödler freuten sich,für sie waren die
entmieteten Häuser,die meist noch 1-2Jahre
oder länger leer standen,wahre Fundgruben
jeglicher Art.Die ausgemieteten Bewohner
lebten in treuen Sozialwohnungen,in Neubau-
klos,wo das Haus nach nen Jahr einen ZUstand

Die Besetzer können die Sanierung zum Stoppen
bringen.Das wir das auch wollen is wohl KLAR!
Da ein Grossteil der Häuser mit einigen Grund
renovierungen gut erhalten werden können.
Und bei Abrissen und Veränderungen wollen wir
TOTAL mitreden und mitarbeiten.
z.B.Oranienplatz ActionI.Mai 80 wo der Bau-
senat eine 2 meter hohe Mauer bauen liss,
wir haben sie militant wieder eingerissen,
als anwort darauf lässt man auf uns schiessen.
Zitat auf einer Anwohnersammlung:
Wir wollen mitbestimmen,was aus unseren

Grünflächen wird,wo Spiel-
plätze gebaut werdenusw....
Das sagen inhaltlich Kreuz-
bergs Bewohner.
Kreuzberg ist der harte "Kern"
aller möglichen Widerstände
gegen die "Staatsmafia".

Folglich soll dieser Kern
gesprengt werden,eine harte
Nuss,die zerstörbar sein
kann,wenn nicht (sage mal)
aufpassen.Kreuzberg soll ge-
knackt werden,bloss,das haben
wir schon seit'ner Zeit ge-

Für das Echte gibt es keinen Ersatz

diese
Häuser
müssen
bleiben

sehen.Rauskristallisiert hat sich dabei,wo wir nicht
nach unseren Vorstellungen leben können,wir
nicht sein.Konkret in den NEUBAUKLOS,nur mit Schuh-
anzieher zu betreten,bitte sehr,können wir nicht
leben.Und die Miete ist Horror..

In MORDemisierten Altbauten auch nicht,wer kann
schon Miete von 600 DM KALT-
Löhnen??Ausserdem haste in
den Wohnungen ein Feeling
nach Schweinestall oder so.
WER WILL UND KANN SO LEBEN?
KAMPF GEGEN SOLCHE ART DER
UNTERDRUECKUNG AUF ALLEN
EBENEN.

Wir besetzen nicht nur Häuser,
Wir leben in Kommunen oder
mehr zusammen als in üblichen
Miethäusern.

Wir wollen den Zusammenhang
des Lebens erleben und zwar
hier und heute.
Wir kämpfen gegen Abriss und
dazugehörigen Abrissfirmen,
Wir wehren uns in Schule und
Betrieb,gegen Konsumterror,
und jegliche Form von Unter-
drückung.

denkhalb. **HAUS-STREIK!**
von langen Verwohnen zeig te.z.B.Märkisches
Viertel,wo die Balkone so bauffällig waren
das eine Sperrung von der Baupolizei er-
folgte,oder der Kongresshallen einsturz-
usw.
WARUM BESETZEN WIR HAUSER,Leisten so Wider-
stand,klinken uns ein,in das,was man uns
vorschreibt,in unsinnigkeiten der planung.
Uebrigens,wir sind gegen Planung(die),also
für das Miteinander im grossen Rahmen
Häuserbesetzungen zeigen,das wir in den ir-
sinn der Städtezerstörung aktiv eingreifen
müssen.Seit 10 Jahren haben wir uns über
die Sanierung geärgert,10Jahre haben wir
gebraucht,bevor wir eine energiereiche,
resultat bringende Bewegung begonnen haben
Zitat Gramatzky,Baustadtrat Kreuzberg:

**REBELLION
IST
BERECHTIGT**

Wir machen Gärten vor unseren
Häusern,Pflanzen symbolische
Natur in die Strassen,
machen Knastarbeit,Kinderläden,
Spielplätze usw.
WIDERSTAND WIE HIER UND DORT.
WIR LEBEN SOGLEICH!

PRESSERKLAUUNG

VOM BESETZERRAT K. 36

Der Widerstand gegen die über die Köpfe und gegen die Interessen der Bewohner gehenden Politik des Senats in Kreuzberg, gegen die Zerstörung unseres Stadtteils wächst. Immer mehr Menschen greifen zur Selbsthilfe, seien es die Bürger- und Mieterinitiativen, das Abrissunternehmen Oranienplatz oder die Instandbesetzungen der von der Sanierung bedrohten Häuser.



Inzwischen werden schon um zehn Häuser INSTANDBESATZT. Um unseren Widerstand zu organisieren und uns gegenseitig zu helfen, haben wir den BESETZERRAT K. 36 gebildet. Die Zahl der Instandsetzer wächst. Bisher war die Resonanz der positiv, die Zahl der Unterstützer wächst. Bisher war die Resonanz der positiv, die Zahl der Unterstützer wächst. Bisher war die Resonanz der positiv, die Zahl der Unterstützer wächst.

Es wird auf andere Art und Weise versucht, die Häuser werden demor- Wrangelstr. (Inzwischen keine Instandbesetzung, siehe Dok.) und Chamisso- der Färmung des dreisamen Argumenten Räumungen statt mit der Ausnahme einige Politiker keine gewaltsamen Instandbesetzung, siehe Dok.) und Chamisso- Wrangelstr. (Inzwischen keine Instandbesetzung, siehe Dok.) und Chamisso- platz, wo noch kein Schutz Act und Weise versucht, die Häuser werden demor-

bekommen: Wasser und Strom wird von Zivilpolizisten (im Volksmund Spitzel- liert. Wir werden laufend von Zivilpolizisten kontrolliert, verfolgt, verschleppt und ge- schlagen usw.

DIE MASSNAHMEN WERDEN SCHÄRFER UND GEZIE LITER: Zunehmend wird in letzter Zeit versucht, uns zu kriminalisieren: Auf Grund von an den Haaren herbeigezogenen Verdächtigungen werden Ermittlungsverfahren gegen uns eingeleitet und Haftbefehle erlassen; Wir werden teilweise wie Schwereverbrecher behandelt, z.B.

Werden wir beim Spazierengehen von Zivilpolizisten mit gezogenen Pistolen und der Drohung zu Schiessen verhaftet und in Handschellen abgeführt; Wenn die Bewegung 2. Juni eine Bombe im Rathaus Kreuzberg legt, und das mit den Sanierungsmaßnahmen in Kreuzberg in Zusammenhang stellt, sollen wir "Kontakt zu Terrorgruppen" haben; Es wird in der Presse veröffentlicht, dass ein SONDERKOMMANDO des Staateschutzes nach Zusammenhängen zwischen Instandbesetzern und politischen Untergruppenorganisationen sucht (Wir glauben aber eher, dass diese Sonderkommandos wohl dazu da ist, derartige Zusammenhänge zu konstruieren).



Wer von uns wäre nicht gegen Gewalt die andere Seite diskutiert nicht über Gewalt sie übt sie aus und gießt sie in gesetzte P. P. Zahl in gesetzte

WENN HAUSER DURCH DACHSTUHLBRAND ODER WIE IN DER WRANGLSTR. - DURCH GEDUNGENE HILFIS ZERSTOERT WERDEN; WENN DIE AMTIS IN LEEREN HAUSERN DEN BUEBERKRIEG UEBEN UND RUTEN ZURUECK LASSEN; WENN AN ORANIENPLATZ AUF DIE LEUTE, DIE EINE ALLGEMEIN VERHASSTE MAUERREISITIGEN WOLLEN, GEZIELT GESCHOSSEN WIRD; WENN UNSER LEBENSRAUM ZERSTOERT WIRD UND MENSCHLICHKEIT IM BETON ERSTICKT; UND WENN DIEJENIGEN, DIE SICH DAGEGEN WEHREN, IN DEN KNAST GESTECKT WERDEN. !! (um nur ein paar Beispiele zusammen) **WIR WOLLEN LEBEN**



DER BESETZERRAT K. 36 (adalbertstr. 6, Turm, Leuschnerdamm 9, Cuvrystr. 20, 21, 23, 25, 27, Heinrichplatz 14a, Luckauerstr. 3, Mariannenstr. 48, Naumystrand 77, Waldemarstr. 33, Oranienstr. 45)

Bombenanschlag im Kreuzberger Rathaus - Polizei suchen:

Terroristen suchen Kontakt zu den „Instandbesetzern“

Wachmann Günter S. aus Charlottenburg geht mit seinem Schlüsselbund durch das Rathaus Kreuzberg in der Yorkstraße. Sein Schlüsselbund trottet neben ihm her. Es ist Donnerstag, 23.50 Uhr. Günter S. bedient die Steckuhr im zehnten

Stock, gleich neben der Kantine, läuft abnungslos in einem strahligen Schrank, der im Flur der achten Etage steht, vorbei und kommt um 23.53 Uhr im Flur an. Pflöblich zerreißt eine Detonation die Stille der Nacht.

Als Günter S. Sekunden später mit dem Fahrstuhl in der achten Etage eintrifft, bot sich ihm ein Bild der Verwüstung. Der kleine 80 Zentimeter hohe Schrank vor den Türen der Entwurfsabteilung des Planungsamtes im Flur war zertrümmert, Putz war herabgefallen, Scheiben waren zu Bruch gegangen — in einer Wand ein etwa ein Quadratmeter großes Loch.

Die Polizei sperrte das Rathaus ab. Junge Leute, die sich in halbes Duzen, kamen schon wenige Minuten nach dem Sprengstoffanschlag meldeten sich bei einer Nachrichtengruppe in Hamburg, anonymer Anrufer und behaupteten, die Terrorbewegung „Jugend“ habe das Attentat verübt.

Berliner Staatschef Manfred Kittlaus war erst überzeugt, daß wirklich diese Terrorbande dahintersteht, als er am Mittag auch noch ein Bekennerschreiben erhielt, das bei einer Berliner Tageszeitung per Post eingelangt. Darin hieß es unter anderem: „Wir sind alle vom 2. Juni.“ Außerdem wurde in dem Schreiben die Samierungspolitik und Instandbesetzungen Bezug genommen.

Spezialisten von der polizeitechnischen Untersuchungsanstalt stellten im Flur der achten Etage Reste eines Feuerlöschers sicher. Nach den bisherigen Ermittlungen war die Stahldruckflasche eines Feuerlöschers mit selbstgegestelltem Sprengstoff gefüllt und mit einer Zeitlühvorrichtung zur Explosion gebracht worden.

Nach Ansicht des Staatschutzes hat sich in jüngerer Zeit die



Die Druckwelle der Bombenexplosion zerstörte auch die Scheiben zum Zeichensbüro des Planungsamtes im Kreuzberger Rathaus.

„Wir sind keine Kriminellen“

17.6.1980

Instandbesetzer wehren sich gegen Polizei-Einsätze SPANDAUER VOLKSBLATT

Die Kreuzberger Instandbesetzer befürchten, daß durch eine „Kriminalisierungskampagne“ Stimmung für die Räumung der mehr als zehn Instandbesetzten Häuser in ihrem Bezirk gemacht werden soll. Vor der Presse berichtete gestern ein vor kurzem gegründeter Besetzer über ein härteres Vorgehen von uniformierter und ziviler Polizei gegen die Instandbesetzer. So werde auch der Bombenanschlag im Kreuzberger Rathaus von der vergangenen Woche mit den besetzten Häusern in Verbindung gebracht, um die Instandbesetzer zu „kriminalisieren“. Zu dieser „Konstruktion“ meinte ein Besetzer: „Jemand, der ein Haus besetzt, ist nicht so blöde, eine Bombe zu legen.“

Schwere Vorwürfe richteten die Besetzer vor allem auch gegen zivile Polizeibeamte: „Wir werden laufend von Zivilpolizisten beobachtet, fotografiert, kontrolliert, verfolgt, verschleppt und geschlagen.“ In der Öffentlichkeit solle dadurch der Eindruck erzeugt werden, bei den Instandbesetzern handele es sich um Schwerverbrecher.

Ein Besetzer meinte zu den auch von

politischer Seite vorgetragenen Angriffen gegen die Kreuzberger Häuser-Instandbesetzungen: „Die Gewalt geht nicht von uns aus.“ Man wolle lediglich in Selbsthilfe Altbauhäuser vor dem Verfall bewahren, dadurch billige Wohnungen retten und festgewurzelte Kiezstrukturen erhalten.

Statt dessen sei es jedoch Gewalt, wenn Mieter durch Drohungen zum Auszug aus ihren Wohnungen veranlaßt werden sollten und wenn Häuser durch gelegte Dachstuhlbrände und gezielte Demontage von Versorgungsleitungen zerstört werden. Es sei auch Gewalt, so heißt es in einer Pressekündigung, „wenn unser Lebensraum zerstört wird und Menschlichkeit im Beton erstickt und wenn diejenigen, die sich dagegen wehren, in den Knast gesteckt werden sollen“.

Die Instandbesetzer erklärten gestern, daß sie in ihrer jeweiligen Nachbarschaft mit ihren Häuserreparaturen auf große Sympathie stießen. In nächster Zeit wollen sie ihre Öffentlichkeitsarbeit noch verstärken, um neue Unterstützer zu gewinnen. Schon heute sei es

so, daß viele Kreuzberger ein „anderes Gesetzmessempfinden“ hätten, als die Staatsseite. Davon würden Geld- und Sachpenden zeugen, die reichlich eingegangen seien. Mittlerweile hat der Besetzer ein Konto eröffnet, auf das Geldpenden eingezahlt werden können (Viviane Rezzou, Berliner Bank, Konto-Nr. 0762564200).

Als weitere Aktivitäten sind verschiedene Feste und Flugblattaktionen geplant. In der vergangenen Woche waren mehrere Kreuzberger Bürgerinitiativen bereits zu einem Go-in bei Bausenator Harry Ristock erschienen. Derzeit wird gerade eine Klage wegen verbotenen Leerstandes in einem Haus vorbereitet.

Für den Fall, daß die Polizei einzelne Häuser räumen sollte, wollen die Besetzer Sympathisanten mobilisieren. Die Situation in Kreuzberg ist nach Ansicht der Instandbesetzer vergleichbar mit den Vorgängen in Amsterdam und Freiburg, wo es nach gewaltsamen Räumungen zu Zusammenstößen zwischen Polizisten und Tausenden von Demonstranten gekommen ist.

PAUL FRIEDRICH SCHWE

DIE BERLINER MORGENPOST (SPRINGER) ZUM BOMBENANSCHLAG VOM 2. JUNI, 14.6.80

Die,ungebetenen Mieter' von SO 36

Was wollen die „Instandbesetzer“? ♦ Eine ABEND-Reportage über eine neue Form des Bürger-Protests

● Wenn noch vor wenigen Wochen die Plakate von „Instandbesetzungen“ in den Kreuzberger Altbauquartieren auftauchten, war der unbefugene Bürger verwirrt: Sollten nun endlich gamelnde Häuser „Instandgesetzt“ werden oder waren etwa Hausbesetzer nach dem Vorbild der Amsterdamer „Kraaker“ in Aktion?

● An dem Worspiel „Instandbesetzer“ ist beides richtig, denn der politische Protest vornehmlich junger Menschen gegen den gezielten Leerstand von preiswertem Wohnraum zwecks reibungsloser Sanierung verbindet sich mit der Demonstration, daß mit Selbsthilfe alle Wohnungen billig instandgesetzt und zu neuem Leben erweckt werden können. Eine Erkenntnis, die den Politikern bis heute schwerfällt.

Es ist Mehrheit in der Cuvyrstraße 23, einer der üblichen Mietskasernen im Südosten Kreuzbergs: Ein halbes Dutzend junger Leute sitzt um den runden Küchentisch einer Parterre-Wohnung. Schrippen und Hackepeter, Müll und Vollmilch bieten ein imposantes Stillleben. Die Stimmung ist ausgesprochen friedlich, ledigt er zählt von getaner Arbeit und neuesten Plänen beim Umbau des Hauses. Erst auf die Frage gibt es eine leicht erstaunte Antwort: „Ja, selbstverständlich ist auch diese Wohnung instandgesetzt.“

Strategie: Abriss

Als die Gesellschaft ihre Sitzfläche mit Leerstand in teilweise noch bewohnten Häusern, vermaurerten Fenstern und demontierten Installationen durchsetzen wollte, schätzten die Bünner im vergangenen November zurück. Sie besetzten nach und nach an die 20 Wohnimprovisationen sie und unterstützten die noch gebliebenen Mieter. „Wir sind da zum Beispiel auf einen alten Mann gestoßen, der länger als den ganzen Winter ohne Wasser geliebt hat.“

Die „Instandbesetzer“ überweisen ihre Lorbeeren vom Hausbesetzer Verein, mit ihrer Zurückhaltung kann eine einstweilige Verfügung auf Räumung der Wohnung vor dem Kadi hatte die Cuvyrbau“ jedoch wenig Glück-

nach Ansicht der Richter, lag das Delikt „Hausfriedensbruch“ allein schon deshalb nicht vor, weil die Besetzer ja schließlich für den Erhalt der Wohnungen sorgten.

● Statt der Polizei kamen die Planeler der „Internationalen Bauausstellung“ und machten den Block 133 zu ihrem Projekt: Mit „späterer Überzeugungskraft“ nahm sich IBA-Geschäftsführer Harald Walther Hamer den „Combau-Gesamtlieferer Wilhelm Mewes zur Brust, führte ihm seine Charlottenburger Sanierungspläne vor und erwiderte in der vergangenen Woche Einwände zum Bedarf, Bausachen und Erdarbeiten des Altbau-Blocks in der Cuvyrstraße.

Zwar atmeten verbliebene Mieter, Gewerbetreibende in den Hinterhäusern und „Instandbesetzer“ erst einmal auf, aber die Auseinandersetzungen begannen eigentlich erst jetzt: „Der Streit um die sozialen Folgen der Sanierung, die Mietpreise und Umsetzung der Bedingungen, was jetzt erst noch ungeklärt werden“, meint der IBA-Planer Wolf Eichstädt, früher romanischer Mitarbeiter des „Deutschen Instituts für Urbanistik“.

Warten auf die Polizei

● Doch selbst solche Anlaufgerölle, Partner werden, sind nicht überall in der Stadt gleich verbreitet. In der Planung und im Schalten des Baus „Neues Kreuzberger Zentrum“, rechnen die Instandbesetzer jeden Tag mit der politischen Räumung. Seit dem 7. Juni wohnen sie in dem vorübergehenden Quartier, das für Bestreben nur noch dem Wohnrecht auf

Lebenszeit eines einzelnen Mieters verdankt. Nach dem Willen der Instandbesetzer „Gewerbestellungsgesellschaft“ soll das Haus für einen individuellen Mietzweck fallen. Dem ersten Stock solle die Hälfte der Fläche überlassen kommen, falls die Bültler mit Leuten

Die rund 30 jungen Leute, die sich in dem Haus zusammengefunden haben, sehen sich nicht in erster Linie als Fürsprecher ihres Stadtteils: „Wir haben vor allem Wohnungen gesucht, in denen wir noch unseren Vorstellungen leben können.“ Nur zehn von ihnen können sich vorhin, die anderen improvisierten jetzt ein Gemeindefest. Doch über allem schwebt ein Strahlentag, den der Bauherr als bisher einzige Erkenntnis auf die „ungebetenen Mieter“ gestellt hat.

Angst vor Repressalien

Bereits „handeltener“ Erfahrungen mit der Obrigkeit haben die Instandbesetzer des Hauses Leuchnerdam 9, direkt an der Mauer gemacht: „Wir sehen uns zur Zeit zunehmend Repressalien der Polizei, von der Beobachtung über die erkenntnistheoretische Behandlung bis hin zu Festnahmen ausgehend. Schon seit zehn Monaten bewohnen sie das Haus der landeseigenen BeWoG.

Sie wollen hier ein „forderungsreiches“ Arbeits- und Wohnkollektiv“ einschichten. Ein einseitiges Kommando lüchelt von der Jugendverwaltung bisher unbefugten, aber die Jugendlichen lassen nicht locker: „Hier wohnen Menschen, die ohne unser? Haus kein Dach über dem Kopf hatten, deshalb



werden wir uns nicht vertreiben lassen!“

„Proteste eingeleiert“

● Daß die gewaltlose Räumung Instandbesetzer Häuser, wie in der Vergangenheit am Chamsplatz und in der Wranglestraße geschahen, sei Dauer keine angemessene Antwort sei dürfte, ist zumindest dem IBA-Planer wohl bekannt. Auf seine Reaktion bei den Besetzer Reaktionen auf die systematische Entmietung und lokale Modernisierung ganzer Gebiete zu tun. Es muß eine gesamte, diese Proteste und Lebensformen in die Planung einzugliedern,“ meinte der Stadtrat. „Die architektonische Aufgabe für den Architekt ist noch ein langer Weg: Die bisherigen Richtlinien und Regeln der Sanierung zielen auf möglichst hohe Investitionen, dessen eine mögliche gezielte Zerstörung erhaltenen Bauwertes, gründlegend umgekrempelt werden, denn es ist weder inmaterial noch politisch auf Dauer realisierbar.“

Wie weit (jedoch solche Überlegungen von der heutigen Praxis noch entfernt sind, zeigt ein abschließendes Beispiel). Die Bewohner des teilweise leerstehenden Hauses in der Kreuzberger Fichtestraße 29, das am vergangenen Freitag noch mit der Unterstützung des Kreuzberger SPD-Abgeordneten Walter Mörner abgesprochen wurde, haben Post vom Besitzer bekommen. Und die gewerbetreibende Baugesellschaft „Neue Heimat“ verweigert ultimativ die Räumung des Hauses bis heute mittag um 12 Uhr. Ein „High noon“ in der Fichtestraße, den ein „Heißer Sommer“ in Kreuzberg folgen könnte, scheint programmiert.

MICHAEL BOHM

ERKLÄRUNG ZUR HAUSBESETZUNG

ATAI BERSTR. 6 - K36

betonsilos werden aus dem Boden gestampft, quadratisch und grau; unterteilt in kleine Wohnkabinen sind sie Baustein einer Maschine die uns zunächst nicht physisch brechen will, sondern gezielt auf unsere psychische Empfindungen einwirken will. Vereinzelt und Hoffnungslosigkeit werden geschürt, sollen eine Atmosphäre von Angst erzeugen, die den Menschen alle Kraft und jedes Vertrauen nimmt, sich mit dem Anderen zu solidarisieren. Die Herrschenden haben Angst vor der Solidarität unter den Unterdrückten; diese Solidarität entsteht beim Gespräch im Lebensmittelladen auf dem Treppenflur oder in der Kneipe. Unkontrollierbare Kommunikation der Betroffenen ist Grundlage jeden Widerstandes und hat es in ermöglicht, das Menschen selbstbestimmt und gemeinsam Widerstandsformen entwickeln, die sich als Mieterläden und Bürgerinitiativen bis hin zu Hausbesetzungen äussern. So sehr kontrovers diese einzelnen Initiativen in ihren Zielen auch sein mögen, haben sie einst gemeinsam: sie wollen sich gegen die zunehmende staatliche Kontrolle wehren. Diese findet nicht nur statt in der neuen Architektur unserer Wohnhäuser, sondern ist ebenso erkennbar in der Bauweise der neuen Knäste und Hochsicherheitstrakte, der neuen Schulen und Fabriken.

Der neue Mensch soll ein Mensch werden, der nichts anderes kennt, als den Individuellen Lebenskampf. Unseren Kindern soll die Erfahrung vorerhalten werden, ihr Leben selbstbestimmt organisieren zu können. Wir sind nicht bereit, diese Utopie, die zu sehr schon zur Realität geworden ist, durch passives Verhalten zu unterstützen. Uns ist klar, dass wir in einer Welt perfekter Kontrolle und steriler menschlicher Beziehungen nicht leben wollen und bestimmt auch nicht wollen. Die Zerstörung Kreuzbergs als in Laufe von Jahrzehnten sich natürlich entwickelten Wohngebietes und unsere Hoffnungslosen Bemühungen bei der Suche nach grossen Wohnungen, die ein Zusammen Wohnen garantieren, wie wir uns es wünschen, haben uns letztendlich gezwungen, Initiative zu entwickeln. Deshalb haben wir am 7.6. um 17 Uhr das Haus in der Adalbertstr. 6 besetzt.

Das Haus ist vorderteil eines Gebäudekomplexes, dessen Eigentümer die Firma Sandmann ist. Diese FA will das Haus abreißen, um eine Abstellmöglichkeit für Container zu gewinnen.

Verwaltet wird das Haus von der Senatseigenen Gewerbe-Siedlungs-Gesellschaft (GSG). Für Besitzer und Verwalter war es bisher nicht möglich, das Gebäude einzureissen, da sich noch ein Mieter im Haus befindet. Der 83 jährige Rentner hat auf Grund eines Gerichtsurteils lebenslanges Wohnrecht zugestanden bekommen.

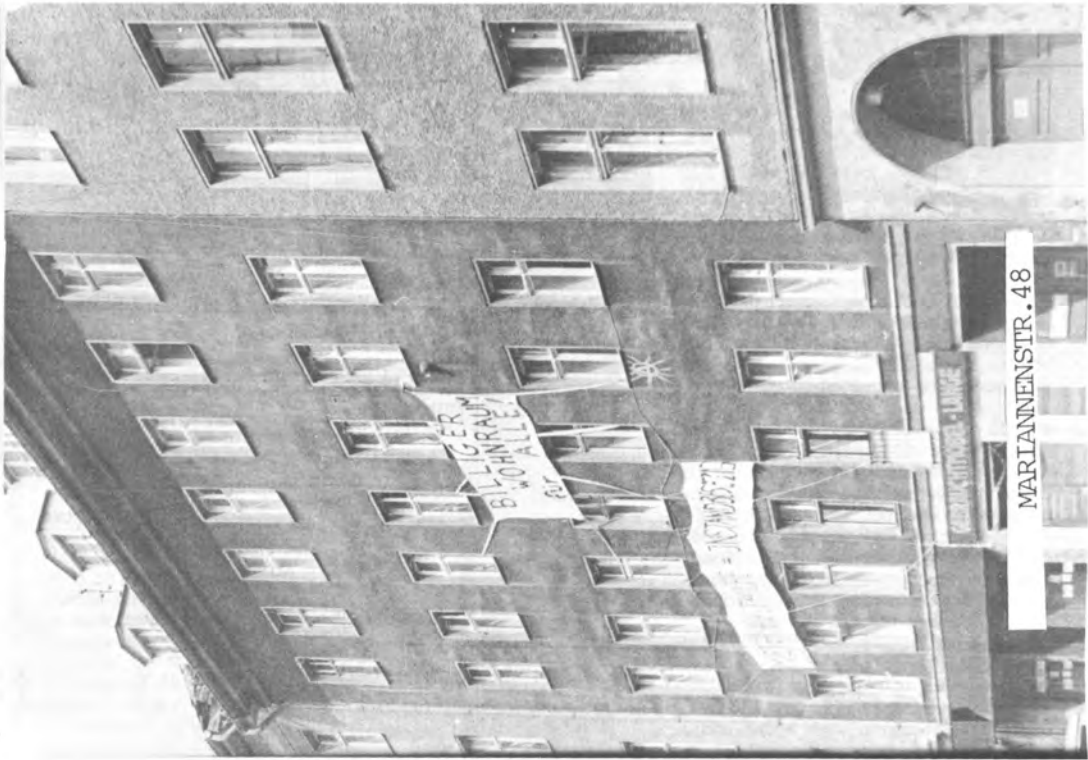


Schon seit mehreren Jahren stehen die anderen Wohnungen leer. Durch den Hintereingang sind wir am Sonnabend in das Haus eingedrungen. Während ein Teil der Leute sich sofort an den Barrikadenbau machte, transparente Aushänge und die einzelnen Wohnungen öffnete, wurde auf einen nahegelegenen Strassenfest die Besetzung bekanntgegeben. Vor dem Haus sammelten sich bis zu dreihundert Leute, die damit auch gewährleisten konnten, dass die Bullen uns nicht sofort wieder räumen konnten. Innerhalb einer halben Stunde war die Vordertür offen. Bier, Matratzen und Tische wurden in Haus geschleppt und die Fete konnte steigen. Im Laufe der nächsten Tage ist weiterhin eine Menge abgelaufen. Nachbarn aus dem umliegenden Häusern solidarisierten sich eben so mit uns durch Geld Materialspenden oder Mitarbeit, wie auch die anderen besetzten Häuser, die uns bei wichtigen Arbeiten halfen. Wir haben vor, alle Wohnungen zu renovieren und Schäden, die in weigen Wohnungen bestehen, zu reparieren. Von der GSG verlangen wir Mietverträge.

Diesen Artikel haben wir geschrieben:
 - um euch zu informieren, das hier in Berlin weiterhin Leute existieren, die bereit sind, Häuser zu besetzen.
 - Zum anderen hoffen wir auf eure Unterstützung. Lasst euch mal blicken, bringt Material vorbei, helft uns.
 - Doch am wichtigsten finden wir es, das die Kette von Häuserbesetzungen nicht abreisst. Wir wollen euch antunem, euch zu organisieren selber Häuser einzunehmen, denn nur dann, wenn sich die Bewegung der Häuserbesetzungen stetig vergrössert, können wir hoffen, die Häuser zu halten, und ein Stück unserer Vorstellungen von selbstorganisiertem Zusammenleben zu verwirklichen.
 FRIEDE DEN HUETTEN, UND EUCH ALLEN,
 ABER DER KAMPF GEHT WEITER!
 Liebe grüsse von den Menschen aus der Adalbertstr. 6 in K. 36

-6-





MARIANNENSTR. 48

7



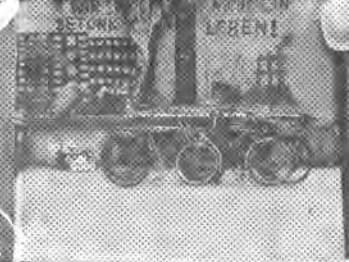
ADALBERTSTR. 6

7

Was ist los, am Nauninstrand?

Wir denken, dass sich manche von euch vielleicht schon gefragt haben, was wir hier am Nauninstrand vorhaben, und wollen euch deshalb ein bisschen mehr erzählen: die Abrissgesellschaft Samog will unser Haus kostspielig modernisieren. dadurch würde unsere Haus und Arbeitsgemeinschaft total zerstört, weil keiner die Folgen, die hohe Miete bezahlen könnte und wollte. Beispiel Waldemarstrasse 96 2/2 Zimmerwohnung-80qm- Warmmiete 1978: 420,- dm ab 1.1.80 520,- ab 1.3.80 550,-.....???????

Am Nauninstrand kostet die leichte Wohnung nicht mal 150,- dm. Klar das durch die Vernachlässigung früherer Hausbesitzer unser Haus reichlich runtergekommen ist, aber wir haben die Renovierung selber in die Hand genommen: Die erste leerstehende Wohnung wurde im Januar instandbesetzt. Das heisst, die Wohnung wurde von Grund auf renoviert. Ein Bad und Inntoiletten sind zur Zeit auch in Bau. seitdem folgten 3 weitere Wohnungsinstandbesetzungen. Die Leute hier im Haus mögen sich gerne und teilen sich deswegen Werkstätten, Garten, samt Gartenlaube, Waschküche, Fahrradwerkstatt. Wir planen noch einen Kinderspielplatz und einen Übungsraum zum Musikmachen.



WARUM BESETZEN WIR WOHNUNGEN UND HAUSER, DIE LEERSTEHEN?

Wir wollen in diesen Häusern leben
Wir wollen, das diese Häuser erhalten bleiben und mit unserer eigenen Kraft werden wir sie Instandsetzen, so Instandsetzen, wie es eigentlich in jedem Haus sein sollte: funktionierende Oefen, schliessende Fenster, trockene Keller und Dächer, durch die es nicht regnet.
NACH DEM "GESETZ" SIND DIE HAUSEIGENTUMER VERPFLICHTET, EIN HAUS INSTANDZUHALTEN, NICHT DIE MIETER!
Um an dieses "GESETZ" zu erinnern und zu zeigen, wie man es macht, haben wir angefangen, Häuser zu besetzen und wieder bewohnbar zu machen.
Wir haben nicht vor den Wohnungseigentümern die Arbeit abgenommen, aber wir wollen zeigen, das man mit geringen mitteln ein Haus bewohnbar machen kann; bewohnbar und vor allem bezahlbar!

WAS IST DAS FUER EIN STAAT' IN DEM JAHRELANG DIE HAUSBESTITZER DIE HAUSER VERKOMMEN LASSEN, NUR MIETE KASSIEREN, DER SEIAT FUER DIESE HAUSBESTITZER MIETERHOEHUNGEN BESCHLIESST' AM LAUFENDEM BAND, UND ALNEUESTER HAMMER EBEN DIESE HAUSER ENTMIETET' MODERNISIERT UND ZU 2-3 MAL HOEHEREN MIETEN WIEDER FREUNDLICHST ANGEBOTEN WERDEN. (dabei sind etliche Haeuser, die schon entmietet sind oder werden in einem gutem Zustand und wären durch Instandsetzung in kürzester Zeit wieder bewohnbar, zu Mieten, die man bezahlen kann.)
WIR FORDERN!

- sofortige Vermietung allen leerstehenden Wohnraums!
- sofortige Instandsetzung aller vernachlässigten Häuser!
- den Erhalt billigen Wohnraums!
- Mietverträge für alle besetzten Häuser!

erneute INSTANDBESETZUNG

In der Pfingstwoche haben wir in der Wrangelstr.56 Vorderhaus 2.Stock eine Wohnung besetzt. Diese schöne grosse Wohnung, 4 Zimmer, ca. 80qm wurde von uns entrümpelt und renoviert.

KLARTEXT: INSTANDBESETZT!

Die Hausbesitzer Mewes und Oldenburg, besser bekannt unter der obskuren Hausvergewaltigungs-GmbH-selbstverständlich ohne Haftung, Combau-haben diese Wohnung seit gut einen halben Jahr illegal leerstehen lassen. Die in dieser Stadt wohlbekannte Knüppelgarde räumte am 29.5.80

25.6.1980



Haus und Hof. Wie ihr wisst hatten dann anschliessend Combau und Helfer mit Mafia Methoden, Fenster und sanitäre Anlagen demoliert. Diese kriminellen Auswüchse der Spekulanten werden wir zu verhindern versuchen. Der alte Blues (Schubiduhidei) erst Abriss-dann Neubau zu Horrormieten. NICHT MIT UNS, HIER UND UEBERHAUPT NICHT!! Verhindern wir also diese lebensfeindlichen Praktiken-einiger weniger-auf unsere Kosten. Für alle die interessiert sind:

COMPT REIN COMBAU RAUS



77-78-79

TURM

Nun schon fast zwei Monate ist es her, als wir der Senatsverwaltung unser Konzept vorgelegt haben. Wir stellen fest, dass wir nicht von einer Verhandlungsbereitschaft von seiten der Senatsverwaltung ausgehen können.

TURM

Unsere Initiative, um den unrechtmässigen Zustand unseres Hauses zu beenden, wurde weder Aufmerksamkeit geschenkt, noch überhaupt darauf eingegangen. Frau Senatorin Ilse Reichelt und Herr Scholz liessen sich ständig verleugnen. Stattdessen liefern nur Repressionen, um uns in unserer Arbeit zu behindern.

Um aus den gemeinsamen Problemen der Arbeitslosigkeit, Wohnungsnot, Sanierung und Entwürdigung unserer Persönlichkeit selber einen Weg herauszufinden, wollen wir verschiedene Arbeitskollektive aufbauen. In diesen wird jeweils ein Teil unserer Gruppen selbständig arbeiten. Wir haben folgende Werkstätten errichtet:

Lederwerkstatt
Im September 79 haben wir den Turm im Leuschner-Damm 9 besetzt, und mit der Instandsetzung begonnen. Gleichzeitig haben wir der Bewoge monatliche Miete überwiesen, die aber nicht angenommen wurde, um uns in eine kriminelle Ecke zu drängen. Es geht uns nicht darum,

Lederwerkstatt
Wir stellen Mokassins, Schuhe und in geringen Umfang Bekleidung her. Der Schuhverkauf läuft so gut, dass wir mit der Produktion nicht nachkommen. Das Mokassin-Kollektiv besteht aus elf Menschen, von denen vier Kinder aus der Nachbarschaft sind. Um überhaupt weitermachen zu können, müssen wir demnächst einen grösseren Posten Leder kaufen, wofür wir uns 2'500.- DM von Freunden borgen müssen.

hier billig zu hausen, sondern wir wollen uns hier in Kreuzberg einen Lebensraum aufbauen. Wir gliedern uns auf in vier Gruppen innerhalb des Hauses, die damit beschäftigt sind, das Haus instandzusetzen, Holz-, Druck-, Näh- und Lederwerkstätten aufzubauen und sich gegenseitig fertigkeiten in verschiedenen Bereichen anzulernen.

Tischlerei
Wir haben bereits die wichtigsten Maschinen und die Produktion ist gerade am Anlaufen. Aufträge können nur schwer erfüllt werden, weil die Räume sehr klein sind und Geld für Vorfinanzierung von Holz und Spezialteilen für die Bearbeitung und ausserdem Autos zum Liefern fehlen.

- Zur Zeit führen, bzw. haben wir folgende Arbeiten am Haus ausgeführt:
- Wintersicherung des Hauses
 - Reparatur der Fenster
 - Erneuerung der Frischwasserleitungen
 - Reparatur der Abwasserleitungen
 - Reparatur, bzw. Erneuerung der elektrischen Anlage
 - Renovierung sämtlicher Räume
 - Reparatur des Daches
 - Sicherung des Hauses gegen unerwünschte Eindringlinge
 - Entfernung von Gerümpel.

Druckerei
Mit dem Aufbau der Druckerei haben wir gerade angefangen, mehrere Leute drucken schon; uns fehlt allerdings das Geld um dringend notwendige Maschinen anschaffen zu können. Deshalb können wir im Moment nur beschränkt Aufträge ausführen. Ausserdem fehlen uns geeignete Räume (Gewerberäume) in der unmittelbaren Nachbarschaft. Wir denken da z.B. an die leerstehende Ganzer-Fabrik in der Waldemarstrasse oder im Engelbeckenhof, Leuschnerdamm 13.

Wegen unserer finanziellen Schwierigkeiten und andauernden Repressionen können wir diese Arbeiten nur sehr langsam oder nur teilweise ausführen. Ausserdem be-

hindert uns die Ungewissheit wegen dem fehlenden Mietvertrag und den daraus entstehenden Schwierigkeiten mit der Bewag und demnächst vielleicht mit den Wasserwerken.

hinterlässt eine gute Arbeit am Haus und in den Werkstätten zu gewährleisten, brauchen wir dringend finanzielle Unterstützung. Ein Problem der meisten von uns ist die mangelhafte Schulbildung, durch die immer wieder Schwierigkeiten bei der Arbeit am Haus entstehen. Vielen von uns (Schule - abgebrochene Universitätsausbildung) auszugleichen. Wir machen bereits seit einiger Zeit einen Elektrokurs

TURM DRICKT!

1 monatlich Besetzt

sind selbst die einfachsten Dinge nie vermittelt worden. Deshalb versuchen wir den unterschiedlichen Wissenstand (Hilfs-



und Landschaftslehrgang (siehe unseren Garten). Weitere Kurse in den Bereichen Heilpraktik, Sprachen, Werkstoffkunde, Foto usw. werden folgen. Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt. Durch das Zusammenleben in mehreren kleinen Gruppen kann jeder wesentlich besser anderen bei Schwierigkeiten helfen. Den Gruppen stehen zum theoretischen Unterricht ehrenamtliche Mitarbeiter zur Verfügung.

Zur Zeit wohnen etwa 30 Menschen hier, davon zwei schwangere Frauen. Wir sind zwischen 16 und 24 Jahre alt.

Da wir der Meinung sind, dass die Situation in der wir uns befinden, die Schuld des Staates ist, erheben wir folgende

**KRAFT +
LKÖZ
FLÜR EUCH
AUSM TURM**

WALDEMARS
BeWoGe-Entwurf, von etlichen Jahren
seit Juni 1978 besetzt in
und geschätzt (Druckbeton
Mauern noch mehr)

FORDERUNGEN:

- Dass uns der Senat als förderungswürdiges Wohn-, Arbeits- und Lernkollektiv anerkennt und diesbezüglich mit der BeWoGe Verhandlungen aufnimmt.
- Dass die Verhandlungen sofort aufgenommen sind, um den Verfall des Hauses zu stoppen und unsere Existenz gesichert ist.

Dem Senat muss klar sein, dass er mit einer polizeilichen Räumung ein mutiges Selbsthilfeprojekt zerstört und uns jede Möglichkeit nimmt, aus unserer schlechten sozialen Situation aus eigener Kraft herauszukommen.

Hier wohnen jedoch bereits Menschen, die ohne dieses Haus kein Dach überm Kopf hätten und keine Perspektive für ihr Leben hätten, deshalb werden wir uns nicht vertreiben lassen, der TURM bedeutet unser Leben und wir werden für dieses Haus kämpfen!

**PRESSERKLÄRUNG
VOM TURM
16.6.80**

ZERSTÖRUNG z.B. TURM

Häuser sterben nicht nur unter der Abrisskugel. Hier in Kreuzberg - und auch anderswo - sterben Häuser täglich, Stück für Stück, bis sie eine unbewohnbare Ruine sind. Das dauert Jahre, oft ein Jahrzehnt. Notwendige Reparaturen werden einfach nicht mehr ausgeführt, obwohl die Hausbesitzer gesetzlich dazu verpflichtet sind. Aber diese Gesetze kann ein Mieter nur sehr schwer zur Geltung bringen. Einige Massnahmen zur Hauszerstörung haben wir am eigenen Leib erfahren. Die wichtigste Methode ist das oft jahrelange leerstehenlassen von Wohnungen. Mit der Zeit gehen dann die Fenster zu Bruch oder werden sofort zerstört.

Dadurch können Wind, Regen, Schnee und Frost ungehindert in der Wohnung ihr Werk verrichten.

Die Mauern werden feucht, Putz fällt ab. Im Winter sind die übrigen Wohnungen nicht mehr warm zu bekommen. Wasserrohre frieren ein und platzen. Werden wochenlang nicht repariert. Viele Mieter suchen dann von selber eine andere Wohnung. Wenn das noch nicht reicht, wird oft der Dachstuhl angesteckt. Z.B. wurde in der Adalbertstr. 81 zweimal Brand gelegt. Beim erstmaligen konnte dieser von Mietern gelöscht werden, die dann eintreffende Feuerwehr wässerte den Dachboden dann jedoch noch zwei Stunden lang ein. Was die Feuer nicht schaffte, erledigte die Feuerwehr. Beim zweitenmal wurde der Brandstifter dank einer Alarmanlage erwischt.

Hier
sanieren
Brandstift
und ter
US-Army

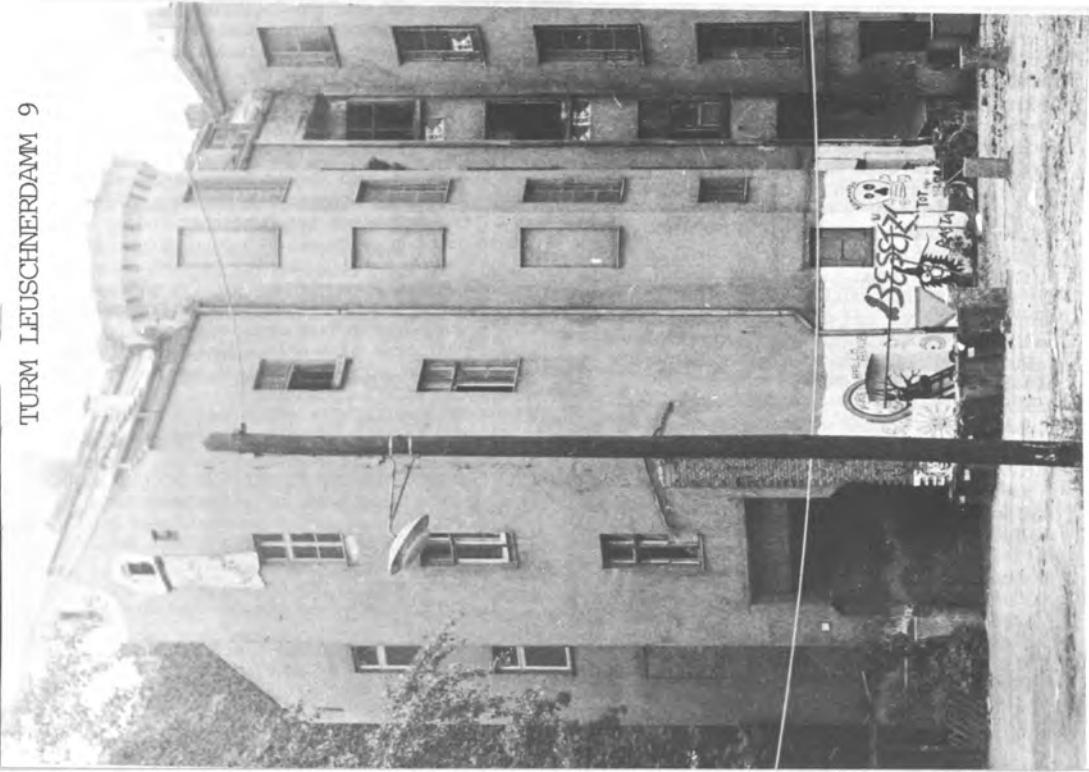
Hier im Haus stehen Wohnungen z.T. seit Jahren leer. Die Fenster sind kaputt, es regnet rein. Einzelne Dielenbretter sind bereits verfault. Die Regenrinne ist teilweise mit Gras zugewachsen, dadurch fließt das Regenwasser an der Fassade entlang. Der an sich gute Putz fällt ab, innen wie auch aussen. Ein kleiner Schaden mit grossen Folgen.

Im Winter hatten wir etliche Wasserrohrbrüche, die BeWoGe kümmerte sich kein Stück darum. Bei einem Mieter war ein Rohr im Bad undicht. Der Klempner hatte angeblich keine Zeit. Das Wasser lief bis ins Erdgeschoss. Als dort der Putz von der Decke fiel, meinte die BeWoGe nur "eine Reparatur lohne sich nicht, da das Haus bald abgerissen wird". Selbstverständlich kassiert die BeWoGe die volle Miete, obwohl sie gesetzlich verpflichtet ist, die Miete von sich aus, entsprechend den Schäden zu mindern. Dieses System der Vertreibung von Mietern und der Zerstörung des Hauses wird in jedem Sanierungshaus angewandt. Soweit diese Praxis illegal ist, wird sich kein Staatsanwalt darum kümmern. Wir fordern sofortige Instandsetzung aller bewohnten Häuser!



-10-

TURM LEUSCHNERDAMM 9



NEUKNIGSTR. 77



Angriff gegen uns alle

Repression gegen den TURM

In den fast zehn Monaten, die wir im Turm leben, sind wir einer ständig stärker werdenden Repression ausgesetzt.

Nachdem wir bereits drei Monatsmieten bezahlt hatten und in dieser Zeit auch hier gewohnt haben, wurden wir von Handwerkern der BeWoGe bemerkt. Daran kann man sehen, wie sehr sich die BeWoGe um ihre Häuser kümmert. An diesem Tag brach der BeWoGe-Blockwart WILLY RHODE in unsere Wohnung ein, um uns hinauszuerwerfen. Von jetzt an wurden wir durch eine Vielzahl von Repressionsmassnahmen in unserer Instandsetzung und im Aufbau unserer Arbeitskollektive behindert. Zum Teil wurde dadurch unser Leben direkt bedroht. Wir nennen nun einige der Vorfälle und Angriffe, durch die wir eingeschüchtern, bedroht und behindert werden sollen.

1. gegen den Unterzeichner der Mietquittungen, Andreas Neumann wurde Anzeige wegen Hausfriedensbruch und Sachbeschädigung erstattet. Da er hierdurch den Bullen als Instandbesetzer bekannt war, konnte er auf den Staatsschutzfotos von der Räumung in der Wrangelstr. 56 identifiziert werden. Jetzt wird gegen ihn wegen Nötigung ermittelt. Bei der Räumung am ChamissoPl. 3 wurde er gezielt festgenommen, der Tatvorwurf lautet auf versuchte Gefangenensbefreiung und Widerstand gegen usw. Es wurde Haftbefehl erlassen, obwohl der Aufenthaltsort von Andreas, der Turm, der Polizei seit langem bekannt ist. Er bekam zwar Haftverschonung, muss sich jedoch jede Woche zweimal bei der Polizei melden und kann jederzeit ohne Angabe von Gründen inhaftiert werden. gegen keinen Besetzer vom ChamissoPl. 3 oder anderen bei der Räumung anwesenden Leute wurde Haftbefehl erlassen, auch ist dies bei den Andreas vorgeworfenen Delikten durchaus nicht üblich. Hier soll gezielt einer unserer Mitbewohner und damit wir alle kriminalisiert werden.

2. Eines Nachtes wurden bei allen Autos die die in der Nähe des TURMES parkten die Reifen durchstochen.

3. Wenige Tage später wurde von einem unserer Autos die Brennsleitung angesägt. Dieser Vorfall hätte mit einem schweren Unfall eventuell mit TODESFOLGE enden können.

4. Wiederrum einige Tage später wurde die Elektroverteilung Beschädigt. Hierdurch Bestand Lebensgefahr für spielende Kinder.!

5. Etliche Scheiben im bisher unbewohnten Teildes Hauses wurden nachts eingeworfen.

6. Mit einer grossangelegten Polizeiaktion wurde die Elektrosteigeleitung zerstört.

Ein Mieter hatte dadurch ca. 2 Wochen lang keinen Strom.

7. Unser Haus und alle anderen Besetzten Häuser werden ständig durch Zivilpolizei observiert. Laufend werden mit starken Teleskopobjektiven Fotos gemacht. (wofür siehe unseren Computerartikel) Leute werden überfallartig kontrolliert, wobei sie an die Wand gestellt, durchsucht, geohrfeigt, beleidigt, verschleppt und bis zu einer Stunde festgehalten werden.

8. Am Dienstag, dem 10. 6. 80 wurde Manfred Klutz Beim Wasserho lenan der Pumpe mit vorgehaltener Pistole von zwei Streifenwagen und zwei Zivilstreifen verhaftet. "Bei Fluchtversuch wird Geschossen" wurde er gewarnt. Das dies keine Leere Drohung ist, ist seit dem gezielten Schuss eines Polizisten am Oranienplatz klar geworden. Der Vorwurf bezieht sich auf folgendes Ereignis:

Am 4. 6. 80 wurden wir beim Aufräumen der Adalbert-Sahara vom TURM aus einen grünen Golf (B-TE496) fotografiert. Wir wollten die Fotografen um Abzüge von diesem Film bitten, um diese für unsere Öffentlichkeitsarbeit zu verwenden, wir liefen auf den Wagen zu bevor wir ihn jedoch erreichten, raste er davon. Manne kam zu diesem Zeitpunkt gerade um die Ecke, war also nicht mit uns zusammen. Der Golf war ein Polizeiwagen und die Polizei konstruiert nun daraus einen Angriff mit Steinen und Knüppeln, schwerer Landfriedensbruch (§125a) soll das sein... Diese Verhaftung ist der bisher härteste Vorfall. Wir vermuten, das Manne gezielt verhaftet wurde, um uns einzuschüchtern und um ihn fertigzumachen. Wir befürchten, das aufgrund dieser Fotos weitere Verhaftungen vorgenommen werden sollen. Diese Anklage ist unhaltbar und es wird nicht möglich sei, Manne zu verurteilen. Jedoch erfüllt bereits die U-Haft seinen Zweck.

Manne ist inzwischen wieder freigelassen worden, er musste angeben wo er sich aufhält muss sich melden usw. Kennt ihr ja! Wir fordern die Einstellung des Strafverfahrens, aber sofort!!

WIR STELLEN FEST, HIER IN KREUZBERG SOLL EIN KLIMA GESCHAFFEN WERDEN, WO INSTANDBESETZTEN EIN SCHWERVERBRECHEN IST, DAS ZERSTÖREN DES STADTTEILS JEDOCH LEGAL IST - Wir fragen, wer hat Interesse daran, uns in Angst und Schrecken leben zu lassen, wer will uns in unserer Arbeit behindern oder sie gar verhindern? und warum?

- Wir wehren uns entschieden gegen eine Kriminalisierung von uns und unserer Arbeit.

- Wir vermuten, das hierdurch das Politische Klima für Grossangelegte Räumungsaktionen geschaffen werden soll.



Jegliche Sympathie von Nachbarn und Mitbürgern soll ZERSTOERT werden. In ihren Augen sollen wir zu Kriminellen abgestempelt werden. Eine Solidarisierung mit uns soll verhindert werden. Oder den Bürgern erst gar nicht ihre Scheisse erkennen lassen, in der sie leben.

Anstatt unser Mutiges Selbsthilfeprojekt zu fördern, ist ihre Sprache ZERSTOERUNG, ZERSTOERUNG, und nochmals ZERSTOERUNG!

oder zum Beispiel adalbertstr. 6

Wir, die Instandbesetzer der Adalbertstr. 6 haben seit dem Zeitpunkt der Besetzung vor einer Woche mit zahlreichen Repressionen und Observationen zu kämpfen. Die Nachtwache beobachtet Autos mit Funkantenne, die im Karree fahren.

Bei uns wohnt ein Mensch, der bei dem spontanen Fest nach der Räumung des besetzten Hauses am Chamissoplatz 3 einen schon bekannten Zivi im gelben Golf beobachtet hat und bei einer Nachtwache wiedererkennt, als er sehr langsam an unserem Haus vorbeifährt und fotografiert.

Von Leuten, die entweder nicht gesehen werden oder schnell flüchten werden am Haus Plakate abgerissen, Fenster eingeschmissen und Schlösser demoliert.

Es steigen Leute aus Autos, die fluchtartig in ihre Autos springen, wenn sie angequatscht werden.

Es ist ein blauer Ford mit Insassen beobachtet worden, der mit Telefon ausgerüstet ist. Ein Mann stieg aus um zu fotografieren, der schnell ins Auto sprang als er gefragt wurde, was er denn wollte. Ebenfalls wird von suspekten Leuten versucht Informationen über die Instandbesetzer und das Haus zu bekommen.

Im Hof unseres Hauses wurde jemand beobachtet, der Skizzen von Haus und Barrikaden machte, und anfang den Hof aufzuräumen, als er daraufhin angequatscht wird. Als noch mehr Leute dazu kamen, behauptete er, dass er uns helfen wollte, (Ja in den Knast zu kommen) musste dann aber die Skizzen rausrücken. Er schien besonderes Interesse an die Verteilerstation der Bewag im Keller unseres Hauses zu haben. Einen Ausweis hatte er nicht dabei.

Am selben Tag, wo auch der Besetzte TURM von Zivilbulln auf dem Hof massiv provoziert wurde. In der Luckauerstr. befinden, sondern zu Fuss durch K.36 gehen, stehen wir unter ständiger Kontrolle. Verschärfte Terrorisierung läuft z.B. so ab: der Abriss der Mauer auf dem O-Platz wurde zum Vorwand genommen, Leute auf dem Bürgersteig vor unserem Haus während einer Fete zu verhaften und zusammenzuschlagen. Als wegen einer defekten Wasserleitung der Klemmerkeller (der noch seine Werkstatt im Haus hat) unter Wasser stand, dieser Schaden bereits wieder behoben war, nahmen sie das zum Anlass uns durch auffahren von mehreren Einsatzwagen zum einlass von BEWAG-Bediensteten bewegen zu wollen. (angeblich wegen Kurzschlussgefahr) was wir mit Unterstützung von Freunden verhindern konnten. Leute werden hier auf der Strasse ohne Begründung mit gezogener Waffe verhaftet, und nur z.T. wieder freigelassen. Der Versuch uns zu kriminalisieren zu wollen wird auch dadurch bestätigt, dass eine Komision gebildet wurde, bestehend aus Staatsschutz und Kripo-beamten, die sich in besondere mit Hausbesetzern auseinandersetzen.

EINSTELLUNG DES STRAFVERFAHREN GEGEN
MANFRED KLUTZ!

- RÜCKNAHME ALLER STRAFANTRAEGE GEGEN INSTANDBESETZER!
- KEINE WEITERE RAEUMUNG VON BESETZTEN HAEUSER!
- PPOTEN WEG VON K.36, UND NICHT NUR K.36!



Einmal legte sich ein total betrunkenener Penner mit getöner Sonnenbrille vor unsere Tür und wurde von den Leuten die gerade an Barrikaden Bauten im weiter getragen. Er konnte offensichtlich weder gehen noch sitzen. Nach einiger Zeit erscheint ein Bullenauto, und wir werden gefragt, ob wir sie gerufen hätten. Der Penner steht auf und kann zum Bullenauto laufen, um zu behaupten, wir hätten ihm Geld gestohlen und mit mehreren Leuten zusammengeschlagen. Er hatte keinerlei Möglichkeiten die Bullen zu holen, weil er sich ein paar Stunden nicht vom Fleck gerührt hat. Der Penner verschwand dann mit den Bullen.

Von einem Taxifahrer bekamen wir einen Tip, dass er einen Mann mit teuren Anzug und Krawatte gefahren hätte, der sich unser Haus ansah und daraufhin äusserte er würde noch mit den richtigen Leuten nachts (1 Wie feige) wiederkommen um hier mal aufzumischen.

oder Luckauerstr.!!

In letzter Zeit ist uns, den Instandbesetzern der Luckauerstr. 3 aufgefallen, dass die Provokationen und Terrorisierung von seiten der Bullen sich verschärft haben und sich nach unserer Einschätzung weiterhin verschärfen werden.

Dass wir kontinuierlich überwacht werde, sei es aus Nachbarhäusern, von der Starsse aus, aus Zivilautos oder anderen Überwachungssystemen heraus. Es läuft z.B. so ab, dass wir uns darauf einstellen müssen, fotografiert zu werden,

wenn wir das Haus verlassen, uns in der Nähe des Hauses befinden oder wenn wir aus dem Fenster schauen. Wir haben mitbekommen, dass das Haus mit Hilfe eines Fernglasses vom Aussichturm der Mauer überwacht wurde. am



-14-



AUTONOMIE + BEWEGUNG

es ist wirklich Offentsichtlich, was hier gespielt und versucht wird. Man will uns ganz gezielt und massiv einschüchtern und kriminalisieren. Weil die Bullen keine Beweise gegen uns haben, müssen Konstruktionen erhalten, so auch bei Manne Klutz. So wird alles versucht uns zu provozieren, und uns aus unserer Offensiven Situation, in eine defensive zu drücken. Aber wir haben ihre Schweinereien schon längst durchschaut, und sie haben Angst das sich unser Kampf, gegen Zerstörung und Vernichtung von Lebensw., ausweitet. Angst auch, das wir langsam die Zusammenhänge schnallen, der Kampf in anderen Europäischen Städten, 3. Welt, Ruhe im Land schaffen um die 3. Welt ungestört ausbeuten zu können, usw.

Also sich wirklich auch die Frage stellen, was unser Kampf mit Anti-imperialismus zu tun hat. Jetzt wird wieder bei vielen von euch die Klappe fallen und es wird wieder auf Antifa, und auf die Amerika Haus Besetzer geschimpft. Dazu meine ich das solidarische Kritik das wichtigste ist was wir lernen müssen, also auch Kritik an sich rankommen lassen. Mal rauskommen von seiner eingespritztheit, offen und Ehrlich sein, das sind wirklich alles Sachen, die Bewegungen immer wieder zerstören. Ein BEWEGE oberst hat mal gesagt, "Ach wie so denn Räumen, die werden sich schon gegenseitig kaputt machen". Spaltungen und Zersplitterung schwächen uns nur in unseren Kampf, und spielt den Bullen in die Hände.

Es ist verdammt wichtig endlich auch mal zu begreifen das wir aus unserm K.36 Sumpf raus müssen, und Kieken und schnallen das in allen Westeuropäischen Städten nach den gleichen Muster saniert wird, das Ziel heisst immer, Ruhe im Land zu schaffen, die Kontrolle über uns zu kriegen. Dazu fällt mir ein Zitat von dem Berühmten Anti-Terror Strahtege Frank Kitson ein:

"Es ist Ziel der Regierung, die Loyalität der Bevölkerung, falls notwendig, wieder zu gewinnen und sie dann zu erhalten. Zu diesem Zweck muss die Regierung alle die mit der Subversion verbunden sind, ausschalten. Wenn aber die Regierung die subversive Partei einschliesslich ihrer bewaffneten und unbewaffneten Gefolgschaft ausschalten will, muss sie die Kontrolle über die Bevölkerung gewinnen....."

HEINRICHPLATZ 14

Heinrichplatz 14: gehört ebenfalls zur Samog, die das Haus irgendwann modernisieren will. Seit dem 1.1.80 ist dort eine gut erhaltene Wohnung besetzt, gefordert wird: mietfreies Wohnen für alle! yeah.

Der Kampf geht überall um Autonomie, um Autonomie in allen Lebensbereichen, geht unser Kampf denn nicht darum? Jedes besetzte Haus, jedes aufgebaute Kollektiv bedeutet ein Stück mehr. Autonomie, ODER? Wie wir uns Formulieren hat sehr viele überrascht, weil sie dort stattfindet wo das Übel auch sitzt, auch ist unsere Bewegung schwer zu fassen, zu ideologisieren, da unsere Bewegung nicht ein Ausdruck von einzelnen Köpfen ist, sondern von vielen aus den Bauch heraus kommt.

Schauen wir uns um in K.36, wir begreifen uns immer mehr als befreites Gebiet, wir haben eine BEWEGUNG entstehen lassen. Wir haben uns neue Zusammenhänge und Strukturen aufgebaut, wir sind aus unserer Vereinzelung ausgebrochen, haben uns Lieben und Kennen gelernt, haben begriffen das uns der Arsch saniert werden soll und uns dagegen zusammengeslossen. Wir verfügen über eigene Kneipen, Foodläden, Häuser, Handwerkskollektive, zeitungen usw. Das alles ist AUTONOMIE! Oder auch ALTERNATIVE, gegen Konsumterror, Lernfabriken, Zerbrürg usw., genannt. Und das alles will man uns nehmen. Will uns in Wohnklos, Knäste, aufs Land, in Fabriken, oder weiss der Teufel wohin jagen. So, ich kann nicht mehr weiters schreiben, will mir nichts rauszwingen. Ich finds halt echt mal wichtig, auch darüber zu reden. ODER?

LUCKAUER

I. Entwicklung

nachdem wir in der nacht das hinterhaus und den seitenflügel besetzt haben, erscheint am morgen des 13.3., vom hauswart alarmiert, herr habermann von der gsg (gerwerbe siedlungs-gesellschaft) mit einigen männern in zivil und acht polizeibeamten, und zahlreiche uniformierte und zivile beamte haben sich im ganzen block verteilt, wir erklären kurz, dass und warum wir das haus besetzen, herr habermann sagte uns, die besetzung sei illegal, wir sollten das haus freiwillig verlassen, ansonsten würde er es durch die polizei gewaltsam räumen lassen, was ihm jedoch leid täte. (habermann ist ehemaliger vorsitzender der humanistischen union). wir fordern ihn auf mit uns zu verhandeln, dazu den mieterladen dresdener strasse anzusprechen, weil hausbesetzer in der regel grossen repressionen ausgesetzt sind, und ihre identität bekannt wird. habermann lehnt dies ab.

in den nächsten tagen wurde strom und wasser abgestellt.

anfang april, inzwischen ist auch das vorderhaus besetzt, geht eine delegation von uns zu einem gespräch zu habermann in büro, um unsere vorstellungen zu erläutern und verhandlungen aufzunehmen, das gespräch geht über zwei stunden, streift unvermeidlicherweise allgemeinpolitische themen und endet mit dem ergebnis, das viel übereinstimmung und verständnis für unsere vorstellungen und unsere kritik an der sanierungspolitik besteht, dass er aber unverständlicher weise zu keinerlei verhandlungen bereit ist und die polizei beauftragt hätte, "mitte april" zu räumen. ein räumungsersuch fand bisher nicht statt.

ende april schreiben wir einen offenen brief an habermann, indem wir noch einmal die gründe für die besetzung darstellen und unsere forderungen wiederholen.

- offenlegung der planung für das haus, - wasser und stromanschluss, 5 jahre mietfreies wohnen solange wie das haus leerstand.

schon vor der besetzung hatten wir versucht, herrauszubekommen, was die gsg mit unserem haus vorhat, trotz aller bemühen haben wir lange keine klare anwort, auf unsere fragen bekommen, weder von der gsg noch von senatsseite, zeitweise bekamen wir täglich andere, sich widersprechende informationen, die vom totalen abriss bis zu vollständiger modernisierung reichten. es war nur klar, dass in teilen des kellers eine blockzentralheizung eingebaut werden sollte; wegen wir prinzipiell nichts einzuwenden haben.

3



erst als anfang mai einige männer der kreuzberger spd-fraktion zu uns kamen, um mit uns zu sprechen, erfahrene wir näheres, vorderhaus und fabrik sollen "modernisiert", teilweise als künstlerateliers vermietet werden, der seitenflügel soll abgerissen werden.

- ganz im sinne des bka-heroldschen papiers, das auch von vielen christlichen und liberalen persönlichkeiten als reaktionär und polizeistaatlich kritisiert wird, in dem es um eine tagung geht, die herold mit vertretern von polizei, gewerkschaften

wohnungsbaugesellschaften, sozialarbeitern und anderen abgehalten hat und die sich damit beschäftigte, wie man gebiete, die einen sozialen brennpunkt darstellen, nach polizeitaktischen vorstellungen umstrukturieren kann.

die planung und die finanzierung sei schon bewilligt. die spd-politiker wollen sich für uns einsetzen, weil sie unser projekt gut finden, unsere kritik an der sanierungspolitik und den praktiken der wohnungsbaugesellschaft grösstenteils mit uns teilen, wohinter aber nur steht, auch wegen der internationalen bauausstellung, dass sie eine eskalation in form einer räumung (gewaltsamen) verhindern wollen.

in der luckauer 3 jedoch könnte aufgrund der fertigen planung bald mit den bauarbeiten begonnen werden, und sie (spd) wollen sich dafür einsetzen, dass uns zum tausch ein anderes haus gegeben wird, mit mietvertrag und allem drum und dran, in einer langen diskussion und auf der sanierungssitzung vom 7.5. versuchten wir klar zu machen, dass es für uns nicht nur um irgendein dach über dem kopf geht.

abgesehen davon, dass wir längst mit den bauarbeiten begonnen haben, die luckauer 3 von den räumlichkeiten und der substanz her ideal für unsere wohn und arbeitsprojekt und für die mieterselbsthilfefinanzierung ist, wehren wir uns dagegen, derartige verhandlungen zu führen, solange quasi die pistole auf die brust gesetzt wird, ob sie wollen oder nicht, eine hausbesetzung ist immernoch eine politische aktion, und wir lassen uns nicht einfach kaufen, wir fordern weiterhin eine ordnungsgemässe wasser und stromversorgung und den container für den bauschutz, unser verhandlungsvorschlag ist, das geld, das für die gsg-modernisierung schon bewilligt ist, für unsere



billigere Instandsetzung einzusetzen. der Sanierungsausschuss beschliesst am 7.5. das vorläufig keine Räumung stattfinden soll. sie wollen sich nach einem anderen Haus umsehen, dass sie uns anbieten können und weiter Verhandlungen führen. habemann lehnt immer noch jegliche Verhandlungen ab. am 4.6. erfahren wir, dass Bausenator Ristock sich einschaltet und Verhandlungen mit uns vorbereiten würde. bisher ist nichts geschehen.

2. Zu Zustand des Hauses:

der grösste Teil des Hauses ist von uns schon soweit renoviert worden, dass er bewohnbar ist, das Wasser, dass wir schon behelfsmässig gelegt hatten, ist uns nach kurzer Zeit wieder abgestellt worden. wir haben vorläufig eine Notlösung gefunden. der Stromanschluss wird uns auch verweigert. die Bausubstanz der Hauses ist soweit intakt, dass wir den Rest selber machen können. z.B.: die Wasserrohre, die beim letzten

frost geplatzt sind, müssen z.T. repariert und erneuert werden. Stromleitungen, Sicherungskästen und Anschlüsse müssen teilweise neu verlegt, repariert und ergänzt werden. das Dach muss komplett (?) neu abgedeckt werden.

die Fensterscheiben, die im Laufe der Jahre wo das Haus leerstand, zubruch gingen, müssen ersetzt werden.

die Toiletten, die zum einen kaputt, die anderen ohne Funktion sind da die Zuleitungsrohre z.T. mutwillig zerstört waren, müssen wieder hergerichtet werden.

die Aussenfassade muss neu verputzt und gestrichen werden.

Mariannenstr.

In letzter Zeit ist es für Menschen mit geringem Einkommen unmöglich geworden, im Kreuzberger Sanierungsgebiet eine Wohnung zu bekommen. Leerstehender Wohnraum wird von den Sanierungsträgern nicht mehr vermietet, um die Häuser abrisstauglich zu machen oder eine teure Modernisierung zu rechtfertigen.

Um dieser Entwicklung auch praktisch entgegenzuwirken, haben wir die Mieterselbstgruppe mit Unterstützung der Mieterläden im Gebiet, am 26.3.80 das Haus Mariannenstr. 48 instandbesetzt.

Eigentümer des Hauses ist die private Sanierungsgesellschaft SAMOG. Das Haus war bis auf eine Mietpartei entmietet und zur Modernisierung vorgesehen. Nach Meinung von Fachleuten und Betroffenen ist dies aufgrund der guten erhaltenen Bausubstanz nicht erforderlich.

Inzwischen haben wir das Haus soweit renoviert

3. was wir vorhaben:

ein Teil der Leute in der Luckauerstr. wollen ihre erlernten Berufe in Form von folgenden Projekten weiterführen bzw. haben damit schon angefangen: kfz- und Motorwerkstatt elektro- und Installateurwerkstatt grafikerwerkstatt kunsthandwerkstätten kleigärtnerrei druckerei

im Aufbau befindet sich eine Kultur-etage, mit Übungsraum für Gruppen, zum Musikachen, Filme zeigen, Theaterspielen und Proben.

die Idee, einen Kinderladen zu betreiben, konnten wir bisher nicht verwirklichen und mussten

und verantworten, I. fehlen die Mittel, so etwas kindergerecht zu machen und 2. müssen wir ständig mit einer Räumung rechnen.

In dieser Etage ist jetzt ein Jugendtreff, den sich Schüler und Jugendliche selbst ausgebaut und renoviert haben.

doch reichen aber bei weitem unsere finanziellen Mittel dafür nicht aus. wir fordern deshalb, dass die Modernisierungszuschüsse, die vom Senat der Gsg bewilligt worden sind uns zur Verfügung gestellt werden, um Material und Werkzeug kaufen zu können wir: Holz, Kabel, Material zum Dachdecken, sanitäre Anlagen, Wasserrohr, Farbe, Nägel, Schrauben, Glas usw. und das entsprechende Werkzeug. wir fordern weiterhin einen Container für den anfallenden Bauschutt und zusätzliche Mülltonnen. eine Installation von Zentralheizung und damit immense Verteuerung der Miete ist von daher überflüssig, als das die Ofenheizung völlig intakt

FRIEDE
DEN
HÜTTEN,
KRIEG
DEN PALÄSTEN!

ist. LUCKAUER 3

dass wir alle einziehen könnten. Wir leben hier jedoch mit erheblichen Behinderungen, da die sanitären Einrichtungen nach Abzug der alten Mieter zerstört wurden: die Wasserleitungen wurden gekappt und die Toiletten funktionsunfähig gemacht. Deneinzigsten noch im Haus verbliebenen und von uns angemeldeten Stromzähler versuchte die Bewag mehrmals abzumontieren, vermutlich auf Anweisung....

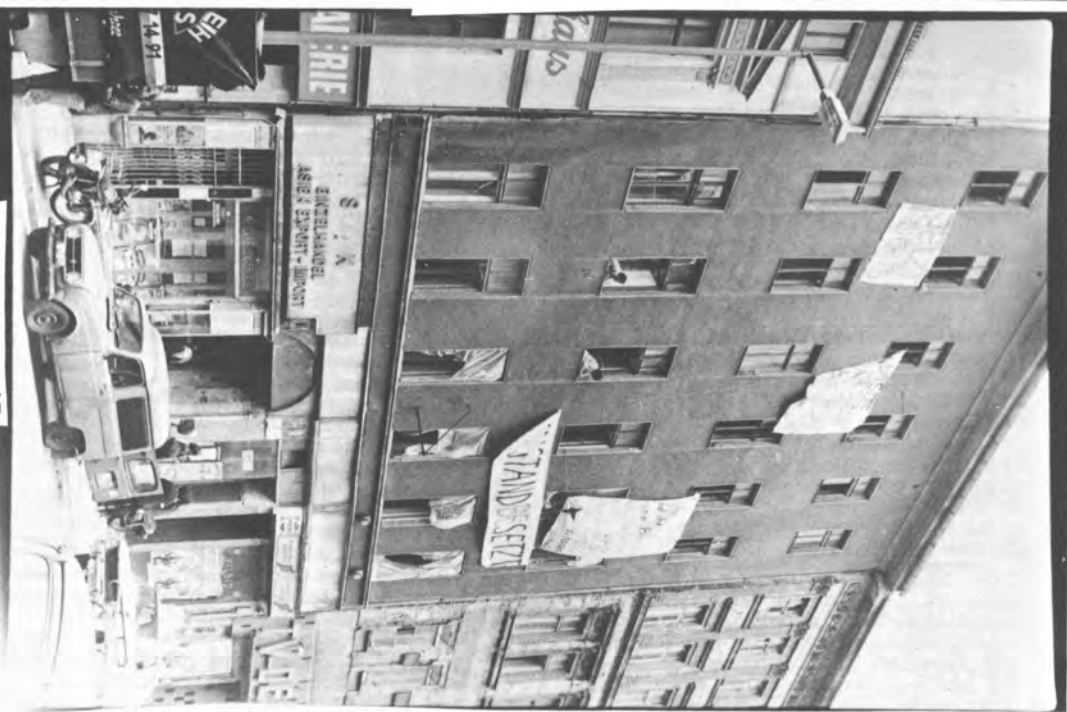
Auf unsere Forderung nach Reparatur der im Haus vorhandenen Schäden, wie Dach, Be- und Entwässerung, sowie nach Mietverträgen hat die SAMOG bisher nicht reagiert.

Die bisherige Resonanz der Samog beschränkt sich auf die Zusage, uns vorläufig nicht mit Polizeigewalt räumen zu lassen.

In letzter Zeit wurde durch Personalienüberprüfungen, druch Verhaftungen und Observationen sowie durch Äusserungen von Politikern versucht, in der Öffentlichkeit die Instandbesetzer zu diffamieren und zu kriminalisieren.

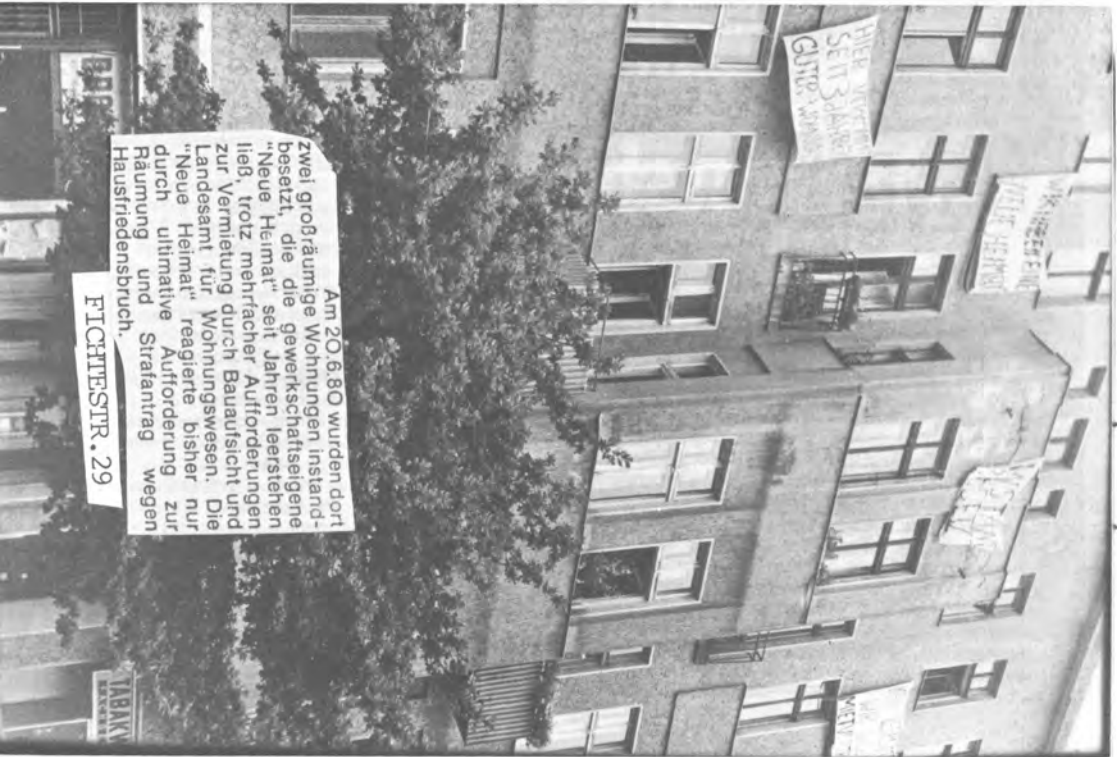
Es soll offenbar ein Klima geschaffen werden das Aktionen gegen die Instandbesetzer rechtfertigt, um die kriminelle Sanierungspolitik des Senats voranzutreiben.

WIR WERDEN UNS ENTSCHEIDEN DAGEGEN WEHREN!



ORANIENSTR. 45

- 81 -



FICHTESTR. 29

Am 20.6.80 wurden dort zwei großräumige Wohnungen instandbesetzt, die die gewerkschaftsfeindige "Neue Heimat" seit Jahren leerstehen ließ, trotz mehrfacher Aufforderungen zur Vermietung durch Bauaufsicht und Landesamt für Wohnungswesen. Die "Neue Heimat" reagierte bisher nur durch ultimative Aufforderung zur Räumung und Stratantrag wegen Hausfriedensbruch.

CUVRYSTR. FENSTERKLAU

Wir wollen an den Anfang mal eine provozierende Behauptung stellen. Die Instandbesetzung ist so eine Art «Notwehrhilfe». Wir Besetzer, sowohl vom Dezember (1. Aktion) als auch vom Januar (2. Aktion) sowie den späteren, «klammheimlichen» Aktionen, kommen von außerhalb des Blocks 133 an der Cuvrystraße. Die Idee zur Instandbesetzung entstand allerdings aus der unmittelbaren Auseinandersetzung vor Ort von der Bürgerinitiative SO 36. Sie arbeitet seit Jahren mit großem Kraftaufwand und vielfältigen Mitteln für die Erhaltung, oder um bei unserer obigen Provokation zu bleiben, für die Rettung von Kreuzberg SO 36. Sie ist ein gutes Beispiel für engagierte Bürgerarbeit, die sich für die Bewohner des Kiez, des «Drehs» einsetzt, wo noch Leben drin ist, wo man sich noch kennt, wo man seine Kneipe hat und, und, und. Und die Bewohner empfinden das auch so.

Doch auch hier verfinstert sich der Himmel angesichts der Abrißbirne, die wie Aasgeier über dem Gebiet kreisen. Besonders dunkel sieht es dabei in der Cuvrystraße aus, wo die Häuser seit Jahren den Besitzer wechseln, genauso wie die Besitzer die Häuser wechseln, um damit zu spekulieren. So fängt die Geschichte der Besetzung eigentlich schon vor über zehn Jahren an. Einmal auf der Ebene der WOHNUNGSPOLITIK, wo Abriss und Neubau bzw. durchgreifende (teure) Modernisierung Reizwörter sind. Zum zweiten aber ganz unmittelbar in den Häusern selbst, wo so gut wie keine Instandhaltung die Instandsetzung erforderlich machen, die aber ausbleibt. So verschlechtert sich der Zustand bis zum Tag X, wo es keine Entscheidungsmöglichkeiten mehr gibt. Aus den Abrissbirnen wird Fallobst. Das Ganze hat System, das Ganze ist System. Der persönliche Antrieb für die Instandbesetzung leitet sich dann auch ab von diesen zwei Ebenen. Es ist ein allgemein politisches Engagement gegen eine Politik, wo die Interessen der Mieter immer zu kurz kommen, wo es an Wohnraum, vor allem an billigen, fehlt, wo aber die Interessen der Hausbesitzer und Banken geschützt werden. Ob sie Wohnsilos im sozialen Wohnungsbau hinklotzen oder mit teurer Luxusmodernisierungen aus Kreuzberg ein Schickeriaviertel machen, die Rendite stimmt immer. Die Miete steigt aufs Doppelte, und steigt, und steigt, und steigt. Der Staat zahlt dann auch noch Subventionen (sogenannten Aufwendungsdarlehen, Wohngeld usw.), damit der Hausbesitzer auf seine 20 DM pro qm kommt. Zu solchen Preisen hat nämlich die jetzige Politik geführt. Und dann zahlen wir wiederum die Steuern, um ca. eine Milliarde (!) aufzubringen, die in Berlin jährlich an Subventionen an Bauspekulanten und Banken gezahlt werden. Wir wollen mit der Instandbesetzung zeigen, daß es auch billiger und miterfreundlicher geht.

Die Instandbesetzung war anfangs eine Hilfsaktion für die Bürgerinitiative SO 36, nachdem mit rechtlichen Mitteln gegen den Zerfall nichts mehr auszurichten war. Leere Wohnungen bleiben leer, das Hinterhofgewerbe war bedroht und hatte teilweise schon aufgegeben. Daher waren wir «Nothelfer». Inzwischen haben wir viel gearbeitet und tun das weiterhin. Wir arbeiten handwerklich in, um und auf den Häusern, wir schreiben Flugblätter und verteilen sie in Kneipen, auf der Straße und in den Nach-



barhäusern, auf deutsch und türkisch, wir machen Versammlungen mit den Mietern und treffen uns mit den anderen Besetzern in Kreuzberg. Wir arbeiten auch mit den Stellen zusammen, die unsere Forderungen unterstützen. Die IBA hat vom Senat den Auftrag, für den Block 133 ein Konzept zu erstellen, aber aufgrund der unterschiedlichen Auffassung zwischen Senat, Bezirk und IBA lassen wir uns auf keine faulen Kompromisse ein. Eine Sandmännchen — IBA lehnen wir ab. Wir wuchsen durch die Arbeit als Besetzergruppe zusammen und wir wuchsen auch ins Gebiet hinein. Die Bewohner haben uns großenteils angenommen und wir fühlen uns jetzt selbst als Kiezbewohner. Doch trotz der positiven öffentlichen Reaktion (Kiezbewohner, Presse, Fernsehen) versucht man staatlicherseits und von den Hausbesitzern, uns zu kriminalisieren. Der Polizeieinsatz mit zehn Mannschaftswagen voller schlagstockbewaffneter Polizisten in armeergrünen Kampfanzügen für die Räumung der Wrangelstraße 56 ist Ausdruck dafür. Wahlos wurden sechs Leute aus der Menge herausgegriffen, die Personalien festgestellt und Strafanzeige erstattet. Darunter eine Touristin aus Westdeutschland. Es wurde auch wie wild fotografiert, wozu nur?

Aber aufgrund der oben geschilderten Situation auf dem Wohnungsmarkt und im Wohnbereich halten wir Instandbesetzung für Notwehr, und die ist erlaubt.

Zu diesem politischen Engagement kommt dann der einfache, aber wichtige Umstand, daß wir Wohnungen brauchen. Keine supermodernen mit Einbauküchen, nach Gardemaß mit Zentralheizung, aber groß genug und zu zahlbaren Mieten. Damit stehen wir nicht allein, denn unsere Nachbarn in den Häusern und -vielen anderen Mietern in Berlin geht es genau so. Wir haben es satt zuzusehen, sie die Häuser vor unseren Augen «zerfallen werden». Kaputte Wasserrohre, die Klos im Winter vereist und im SOMMER VERSTOPFT, UNDICHTE Dächer, abgeplattete Fassaden, Schmutz und Müll und die vielen anderen Kleinigkeiten. Weil das hier in der Cuvrystraße noch nicht alle Mieter vertrieben hat, wird dem nachgeholfen durch illegalen Teilabriss. Zumauern von leerstehenden Wohnungen ohne Leerstandsgenehmigung, Ausbauen von ca. neunzig Fensterflügeln, leeren Versprechungen und gezielter Verunsicherung. Die Firma, die sich dieser Mafia-Methoden bedient, heißt Combau-Betreuungs GmbH. Welch ein Zynismus!

- Zurücknahme der Strafanzeigen
- Keine Polizeieinsätze bei Hausbesetzungen
- Legalisierung der Hausbesetzung nach drei Monaten Leerstand
- Erhaltung von billigem Wohnraum
- Mietverträge
- Erhalt des Kiezcharakters und der Möglichkeit zur freien Entfaltung, keine Sozialbunker, keine Schickeria-Häuser
- mieterfreundliche Modernisierung unter sparsamem Einsatz von Mitteln und bezahlte Mithilfe der Mieter
- keine Pläne bei unseren Köpfen hinweg



„Wenige Hausbesetzer mit moralischem Anspruch“

Ristock zur Selbsthilfe von Wohnungssuchenden — 54 Prozent der Bevölkerung in Ein-Personen-Haushalten

Einer früheren Prognose zufolge müßten auf dem Berliner Wohnungsmarkt rosige Verhältnisse herrschen. Daß dies nicht der Fall ist, führt Bausenator Ristock auf die Tatsache zurück, daß zur Zeit 54 Prozent der Berliner Bevölkerung in Ein-Personen-Haushalten leben. Der zunehmende Wunsch vor allem junger Leute, einen eigenen Bereich zu haben, drückt auf den Markt. Einige dieser Wohnungssuchenden greifen immer häufiger zur Selbsthilfe: Sie besetzen leerstehende Wohnungen, von denen es zur Zeit 7000 gibt, die je zur Hälfte nicht mehr bewohnbar sind, beziehungsweise renoviert werden sollen.

Daß solche Aktionen illegal sind, bestreiten selbst die Besetzer nicht, aber sie haben darauf aufmerksam gemacht, wie unbedacht oftmals von seiten der Vermieter mit dringendem benötigtem Wohnraum umgegangen wird. So hatte sich der Kreuzberger SPD-Abgeordnete Momper kürzlich öffentlich hinter die Besetzung des Hauses Fichtestraße 29 gestellt, und Bausenator Harry Ristock, der die Vorgänge nach eigenen Angaben genau beobachtet, erklärte: „Die Kritik ist zum Teil berechtigt,

wenn Besetzungen auch nicht das geeignete Mittel zur Lösung der Probleme sind. Nur ein kleiner Teil der Besetzer hat überhaupt einen moralischen Anspruch. Die meisten sind Wanderprediger.“

Für Wohnungssuchende, die auf jeden Komfort verzichten und nur billigen Wohnraum erhalten wollen, hat auch der Kreuzberger Baustadtrat Grammatky kein Verständnis: „Instanzen setzen mich in Rage und ein paar Brötchen bringt überhaupt nichts. Denn wir müssen daran denken, daß solche Häuser auch im Jahr 2000 bewohnbar sein sollen.“

In einigen Häusern, zum Beispiel in der Luckauer und der Oranienstraße in Kreuzberg, werden die Modernisierungsvorhaben bereits von Hausbesetzern verzögert. Ein Vertreter der Gewerbesiedlungs-Gesellschaft mbH: „Das Geld ist da, aber wir können nicht anfangen, wir warten auf die Zwangsäumung durch die Polizei.“ Die möchte sich allerdings am liebsten ganz raushalten, und so herrscht dort die Grundtendenz: „Größte Zurückhaltung.“ Das Berliner Wohn- und Geschäftshaus GmbH, de

ren einziger Gesellschafter das Land Berlin ist, hat man denn auch geraten, den zivilrechtlichen Weg zu beschreiten. Das bringt beträchtliche Schwierigkeiten mit sich: Zunächst einmal muß eine Person festgestellt werden, gegen die sich die Klage richtet. Hat man nun jemanden herausgegriffen und den Rechtsweg beschritten, kann man des Beschuldigten oftmals nicht mehr habhaft werden, denn er ist mittlerweile ausgezogen.

Bausenator Ristock läßt indes keinen Zweifel daran, daß es Verzögerungen bei der Sanierung durch Hausbesetzer nicht geben dürfe: „Die Polizei wird mit angemessenen Mitteln die Besetzer entfernen, falls müssen sie auf die Straße getragen werden. Aber Hausbesetzer, die ihre Häuser verkommen lassen, dem Ziel der Kahlschlagsanierung

Wir heisst aufpassen, verstärken wir unseren Widerstand, zeigen Drohungen nicht ein einschüchtern lassen. Dem Senat muss klar sein, das, sollte ein Haus geräumt werden gibt es keine Bauausstellung 1984!!

Computer gegen uns!

Frühzeitige Erfassung" der Szene, heisst Fakten sammeln durch Verfolgen, Beobachten, Abhören, Fotografieren

„heisst einkreisen, einen Raster über die Szene legen, ihr Kommunikationsnetz freilegen, Gruppen und Personen einschätzen. Wer kennt und trifft wen? Wer telefoniert mit wem, wann und wo? Zur Datensammlung verfügt der Staatsschutz über Computer, die vorerst ohne Gespräche aufzuzeichnen-Telefonverbindungen registrieren. Aus der graphischen Darstellung ergibt sich völlig übersichtlich das Kontaktnetz einer Wohnung und die Häufigkeit der Kontakte. Inzwischen haben die Amerikaner einen Computer entwickelt, der sich auf bestimmte Reizworte programmieren lässt und bei deren Auftauchen das Tonband einschaltet. Weiteres Datenmaterial ergibt sich aus der



Auswertung von Notizbüchern und Adresskarteien bei Razzien in Wohnungen, besetzen Häusern, bei linken Verlagen und Zeitungen, sowie durch Auskünfte der Spitzel.

Die materielle Voraussetzung dieser Taktik des frühzeitigen Erfassens-Einkreisens - Isolierens - Zerschlagens ist die Computerisierung beim BKA. Sie ermöglicht die praktisch unbeschränkte Speicherung selbst der "unbedeutendsten" Daten, die dann später doch die ersten Umriss eines Bildes ergeben können. So werden z.B. die Daten von zufällig in eine Autokontrolle geratenen Fahrern über das BKA (Bundeskriminalamt) geprüft und bleiben dort gespeichert, die Befahrer gleich mit!

In Zukunft sollen auch die Streifenwagen mit Anlagen (oder sind schon) ausgerüstet werden, die direkt mit dem BKA in Verbindung stehen. Neuerdings sind sogar tragbare Telebild-Sender im Einsatz, die z.B. Lichtbilder, Fingerabdrücke und sonstige Spuren direkt vom Einsatzort aus übermitteln können. Vorerst noch in Entwicklung befindet sich ein Datensichtgerät von der Größe eines Taschenrechners, das in jede Uniformtasche passt.



RECHTSHILFE INSTANDBESETZER

Dieses Flugblatt hat den Zweck, Instandbesetzer die wichtigsten rechtlichen Informationen zu geben. Juristische Argumente können aber eine politische Entscheidung ersetzen. Oft ist ein Verhalten auch dann richtig, wenn es gegen irgendwelche Strafgesetze verstößt. Man muß sie kennen und dann entscheiden, wie man sich verhalten will.

Das Flugblatt ist in Zusammenarbeit mit einem Rechtsanwaltschaftler entstanden, wobei die Ratssache - besonders jene, die die Form des Widerstands gegen Polizeieinsätze betreffen - auf unserer subjektiven Einschätzung beruhen.

1. Die Besetzung

Läßt ein Hausbesitzer, ein Mieter oder Wohnungsinhaber, den verletzten durch eine Verfassung, nach dem vernünftigen Maß, das Eigentum auch zum Wohle der Allgemeinheit zu gebrauchen. Nach der Zweckbestimmung für Wohnungswesen können als Mieter, der Wohnraum ohne Genehmigung des Landesamts für Wohnungswesen binnen als 3 Monate leerstehen läßt, eine Geldbuße bis zu 20.000,- DM auferlegt werden.

Vorher informieren, wer Hauseigentümer und wer Hausverwalter ist, wie lange die Wohnungen leerstehen, ob eine Genehmigung dafür vorliegt, ob es verbindliche Sanierungspläne gibt, welche Spekulationszwecke der Hauseigentümer verfolgt. Dies ist sowohl für die rechtliche wie auch für die politische Argumentation wichtig.

Die Besetzung selbst stellt juristisch meist einen Hausfriedensbruch, eventuell (bei gewaltsamen Öffnen der Tür) eine Sachbeschädigung dar. Eine Bestrafung kann aber nur erfolgen, wenn der Berechtigter innerhalb von 3 Monaten einen Strafantrag stellt. Auch dann braucht die Staatsanwaltschaft keine Anklage zu erheben. Sie kann vielmehr den Eigentümer auf dem Privatklagenweg verweisen, d.h., daß der Schiedsman im jeweiligen Bezirk eingeschaltet werden muß.

Die Staatsanwaltschaft immer öffentlich darauf hinweisen, daß sie dann, sie eingeleitet erhebt, zum Rechtsgut der Spekulationsinteressen des Hauseigentümers macht, außerordentlich öffentlich-politisch in der Öffentlichkeit mit der Wohnbewohner berechtigten Interessen, wenn denn die Instandbesetzung soll in einem rechtswidrigen Zustand ein Ende bereiten.



2. Die Räumung

Die Polizei darf einschreiten, wenn entweder der Instandbesetzer wegen Hausfriedensbruch/Sachbeschädigung Strafantrag gestellt hat, oder wenn eine unmittelbare Gefahr für die öffentliche Sicherheit und Ordnung besteht. Praktisch stellt dies eine Gummi-Klausel dar, so daß die Polizei immer einschreiten kann, wenn es ihr paßt. Sie muß dabei aber den Grund der Verhältnismäßigkeit wahren. Je länger eine Instandbesetzung geduldet worden ist, desto unverhältnismäßiger ist ein Polizeieinsatz.

Instandbesetzung möglichst breit bekannt machen, damit ein öffentlicher Druck durch Bevölkerung, Presse und vielleicht auch einzelne Politiker entsteht, durch den die Polizei davon abgehalten wird, von den Gummi-Paragrafen zu Lasten der Instandbesetzer Gebrauch zu machen. Allerdings sollte man sich davor hüten, zu viel Vertrauen in Politiker und Presse zu setzen.

Die Polizei muß bei der Körperung wieder des Verhältnismäßigkeitsprinzips walten, sie muß also vor Einsatz körperlicher Gewalt die Instandbesetzer 3 x zur Räumung verpflichend auffordern. Auch danach darf sie keine Polizeigewalt (Polizei, Wasser, Gas) einsetzen, es sei denn, die Besetzer leisten mit Waffen Widerstand. Leisten sie aktiven Widerstand, können sie wegen Widerstand gegen die Staatsgewalt in Strafverfahren bekommen. Leisten sie dagegen nur passiven Widerstand, machen sie sich nicht strafbar. Passiver Widerstand ist: vorhandene Barrikaden nicht abräumen, nicht freimilital rausgehen, sondern sich hinausstragen lassen.

Immer nur passiven Widerstand leisten, dabei aber durch gute Barrikaden dafür sorgen, daß die Polizei einige Zeit zum Eindringen braucht. In der Zwischenzeit kann durch eine Telefonkette die Öffentlichkeit mobilisiert werden. Dies dient dem Schutz vor polizeilichen Übergriffen. Außerdem sollte die Presse informiert werden und Fotos gemacht werden. Da die Polizei oft zu Unrecht Strafrechtverfahren wegen Widerstand einleitet, sollten Beweise (Fotos, Zeugen) gesichert werden. Wichtig: gleich nach dem Protestprotokolle ablassen.

Eine vorläufige Festnahme, also die Mitnahme auf das Polizeirevier, ist nur zulässig, wenn die Personalien nicht an OPL und Stelle mit Sticherheft festgeschrieben werden können.

Immer Personalausweis dabei haben, geordnete Meldeverhältnisse haben. Die Polizei schleicht Instandbesetzer in der Regel aber auch dann mit zur Wache, wenn sie sich ausweisen können. Eine Regenwehr ist hier zwecklos, allerdings sollte man protestieren, um damit die Grundlage für spätere Anzeigen (wegen Freiheitsbannung) oder für Dienstlaufsichtsbeschwerden zu schaffen. Nach Möglichkeit Namen und Dienstnummern notieren und merken. Die Polizeisten weigern sich aber in der Regel immer, Namen oder Dienstnummern anzugeben, obwohl sie das tun müssen.

Eine körperliche Durchsuchung ist nur zulässig, wenn Verdacht auf Waffen besteht. Trotzdem werden Instandbesetzer in der Regel körperlich durchsucht.

Durchsuchung unter Protest über sich ergehen lassen. Niemals Nötizen oder Adressen anderer Personen bei sich haben.

Eine erkennungsdienstliche Behandlung ist bei den geringen Delikten lausfrühdem-/Sachbeschädigung unzulässig. Nur dann, wenn sich jemand gerichtlich anweisen kann, darf die Sicherung seiner Identität (als erkennungsdienstliche Maßnahme) erfolgen (Fotos, Fingerabdrücke) die Polizei macht trotzdem generell) erkennungsdienstliche Behandlungen.

Unter Protest über sich ergehen lassen. Später - eventuelle mit Anwalt - Entfernung und Vernichtung der erkennungsdienstlichen Unterlagen verlangen und dann, wenn die Polizei sich weigert, bei Gericht beantragen. Nimm die Polizei die Unterlagen in ihre Datensammlung auf, muß dagegen Widerspruch einlegen werden und später dann Klage beim Verwaltungsgericht erheben werden.

Die Polizei nimmt alle Gegenstände während der Polizeihaft weg. Dies ist so allgegenwärtig, weggewonnen werden dürfen nur Gegenstände, die als Waffen (Muffenpistolen) oder Gegenstände, an sich zu verletzen oder gar zu töten, in Betracht kommen. Gegenstände nur gegen Gültigkeit. Bei Rückgabe der Gegenstände die Interzeichnung der Gültigkeit vorweigern, weil man sie ausschließen kann. daß z.B. eine Seite aus einem Notizblock entfernt worden ist.



3. Vernehmung bei der Polizei

Jeder ist gesetzlich verpflichtet, "Angaben zur Person" zu machen, dazu gehören: Name, Vorname, Geburtsdatum, Familienstand, Anschrift, Beruf. Mer diese Angaben verweigert, kann mit einer Geldbuße bis zu höchstens 1.000,- DM bestraft werden.

Die Polizei fragt aber immer noch im Rahmen der "Angaben zur Person" nach: Höhe des Einkommens, Arbeitsgeber, Eltern-, Einkommen, Spitznamen, Vor- und Nachname. Solche Angaben braucht niemand zu machen, deshalb diese Angaben immer verweigern.

Zur Beschuldigung braucht sich niemand zu äußern, jeder Beschuldigte muß über sein Schweigerecht belehrt werden. Es ist verboten, durch Drohungen oder Versprechen Druck auf einen Beschuldigten auszuüben.

Immer, auch beim allerbesten Mithi, Angaben zur Sache verweigern und frühstens dann eine Aussage machen, wenn vorher eine Rücksprache und Beratung mit einem Anwalt erfolgt ist.

Eine Rechtsmittellehrung verlangen und jede Unterschrift verweigern. Eine sofortige Kontaktaufnahme zu einem Rechtsanwalt darf nicht verboten werden, weil jeder Beschuldigte jederzeit das Recht hat, einen Anwalt zu Rat zu ziehen.

beshalb: Kleingeld für Telefon dabei haben, Vorher Anwaltsrufnummern auf Zettel oder Notizzettel aufschreiben.

Man kann ein Anwaltsgespräch erzwingen, wenn man erklärt, so lange zu schwelgen, bis man mit seinem Anwalt gesprochen hat.

Die Polizei muß den Betroffenen nach Feststellung seiner Identität sofort freilassen, wenn sie ihn in Haft nehmen will, muß sie sofort eine Entscheidung des Richter ersuchen, der Untersuchungshaft aber nur dann anordnet, wenn dringlich Verordnungsgeber, Bestellen und die Untersuchungshaft anordnet ist. Bei dem Vorwurf von Mordstrafverbrechen und Sachbeschädigung liegen diese Voraussetzungen so gut wie nie vor.

Rat
Sich niemals zur Aussage durch (unzulässige) Drohungen mit Inanspruchnahme erpressen lassen.

4. Ermittlungsverfahren

Wird der Beschuldigte zur Polizei vorgeladen, braucht er diesen Vorladung nicht Folge zu leisten.

Rat
Niemals zur Polizei hingehen, nicht einmal dort anrufen. Wer eine Vorladung erhält, sollte sich spätestens zu diesem Zeitpunkt mit einem Anwalt in Verbindung setzen.

Wer als Zeuge zur Polizei vorgeladen ist, braucht dort ebenfalls nicht zu erscheinen.

Rat
Auch als Zeuge niemals zur Polizei gehen.

Wird die Staatsanwaltschaft oder den Vernehmungsrichter einen Beschuldigten oder Zeugen vor, so muß man allerdings erscheinen. Der Beschuldigte hat aber auch da sein Schweigerecht. Der Zeuge allerdings muß wahrheitsgemäß seine Aussage machen. Er darf die Aussage verweigern, wenn er mit dem Beschuldigten verwandt ist oder wenn er sich durch eine wahrheitsgemäße Aussage selbst belasten müßte.

Rat
Nicht erscheinen Vernehmungsbeamte, meist der Kob, an der Haustür. Auch dann ist niemand verpflichtet, eine Aussage zu machen oder gar den Beamten rein zu lassen.

Rat
Nicht reinlassen, auf keine Diskussion einlassen, sondern für zuschlagen bzw. den Beamten aus der Wohnung weisen.



5. Hausdurchsuchung

Sie ist nur zulässig, wenn entweder ein richterlicher Durchsuchungsbefehl vorliegt (zeigen lassen) oder wenn "Gefahr im Verzug" ist. Dies ist nach Ansicht der Polizei immer gegeben. Voraussetzung ist aber, daß die Hausdurchsuchung nicht Tage nach dem Vorfall erfolgt.

Jeder von einer Hausdurchsuchung Betroffene hat das Recht, zwei neutrale Zeugen (Nachbarn) oder einen Anwalt hinzuzuziehen. Werden Schriftstücke beschlagnahmt, so hat er das Recht, sie in einem Umschlag zu tun, ihn zusammenzurollen und zu verpacken. (Gebesigter-Lichtes-Papierstapel) Die Schriftstücke darf nur der Staatsanwalt oder der Richter einsehen. Schließlich hat jeder Betroffene Anspruch auf ein Anwaltsgespräch.

Rat
Durchsuchung niemals annehmen, insbesondere niemals eine Unterschrift unter irgendein Formular setzen. Ansonsten die Durchsuchung passiv über sich ergehen lassen.



6. Prozesse und Prozesskosten

Sonststens vor Beginn des Prozesses muß ein Anwalt befragt werden und mit ihm und den übrigen Betroffenen zusammen die Hauptverhandlung vorbereitet werden.

Rechtsschutzversicherungen kommen für die Prozesskosten deswegen nicht auf, weil sie vorstrafliche Straftaten, also auch Hausfriedensbruch und Sachbeschädigung, nicht abdecken. Armenrecht gibt es nicht im Strafverfahren. Es kommt lediglich die Ordnung des gewählten Anwalts als Pflichtverteidiger in Betracht, die aber auch nur dann, wenn der Beschuldigte 3 Monate in Untersuchungshaft saß - und das kommt bei Instandbesitzern praktisch niemals vor.

Rat
Rechtshilfefonds bilden für zu erwartende Gerichts- und Anwaltskosten, in dem alle Beteiligten gleichmäßig viel einzahlen.



und nicht unter-
kriegen lassen!

Viel Spaß und
Erfolg...

ZÜRICH BRENNT

Renate, mit der ich eigentlich die Doku hier zusammenmachen wollt, sitzt jetzt leider in Zürich im Knast. Sie wurde im Zusammenhang mit den Züricher'n Krawallen, am 12.7.80 verhaftet. Ihr wird vorgeworfen Steine gegen Bullen geschmissen zu haben. So, und jetzt erzähl ich euch mal um was es hier in Zürich eigentlich geht, und warum meine geliebte Schwester und 9 weitere, im Knast sitzen.

Angefangen hat's mit einer Demo von 200-300 Leuten vor dem Opernhaus. Am 30.4.80. 3 Wochen später zogen 9000 Leute in einer unbewilligten Demo durch die Züricher Innenstadt. Dazwischen liefen jene Aktionen und Demos, aufsteiler und flops. Der Punkte sprang an die Uhl und auf andere Städte über, wir liessen eine Bewegung entstehen. Kürzlich konnten wir ein AJZ an der Limmatstr. beziehen. endlich ein konkretes Ergebnis! Ein lässiges grosses Fest, auch Emily (Jugendstadträtin) besuchte uns und ist zufrieden. Samstag war eine VV angesagt. Es kamen so hundert Leute. Die AG Knast und Repression wollte ihre Vorschläge schon gar nicht unterbreiten. Sie zweifelte an der Beschlussfähigkeit der Versammlung, einzig zur renovation und finanzierungsfrage gabs noch pauer und Aktivität. Es sieht nun Fast so aus, als sei nun das Ziel erreicht worden. Man kann wieder ruhig schlafen gehen. Doch wir finden: das ist ein Werk von geschickten Polit-Fritzen, die parolen nicht Forderungen für mehr AUTONOMIE im ganzen Lebensbereich??? Waren denn die parolen nicht Forderungen für mehr Freiheit für Alle? und die NZZ muss weg"..... Welt) und dem Ratshaus Gürkensalat? Mehr Freiheit für Alle? und die NZZ muss weg"..... "Macht aus diesen kamen während dem Kampf auf ein AUTONOMES JUGENDHAUS. Sondern das Problem diese Forderungen nur beschränkten auf ein AUTONOMES JUGENDHAUS. Sondern das Problem waren die Gesetze, die schmier der Staat, Der repressive Lebensraum, um jeden war es klar die Bewegung nur beschränkten auf ein AUTONOMES JUGENDHAUS. Sondern das Problem waren die Gesetze, die schmier der Staat, Der repressive Lebensraum, um jeden war es klar

Das sind Forderungen, für die wir weiterhin kämpfen müssen mit ALL unseren Möglichkeiten. Es sind Forderungen, die auf der Konfrontation mit diesen netten Staatswesen beruhen, weil wir die Art und Weise, wie sich dieser Staat unser annimmt, niemals akzeptieren werden. Daran ändert auch ein pitziges Jugendhaus nichts. Dass sich Autonomie nicht auf ein Jugendhaus beschränkt, sollte inzwischen den meisten klar sein. Wir haben während den ersten drei Wochen der BEWEGUNG gezeigt, dass wir auch ohne "Autonomieinsel" autonom handeln können. Dass aber Autonomie aufhört wo sich eine SP (wie BRD-SPD/FDP) einschaltet, ist für uns ebenso klar. Ueberhaupt ist für uns das Thema SP nicht erledigt, gerade auch in Bezug auf die Limmatstr. (AJZ). Die SP wird sich in irgendeinem ungünstigen Moment wieder in Szene setzen wissen. Aus einem Fluss!

AM 12.7. nun, wurden die eben wahr gemacht. Etwa 200-300 Leute versammelten sich die oben genannten Forderungen, auf die Strasse

zu tragen. Die Bullen hatten angekünigt die Demo mit aller Gewalt aufzulösen. Und so kam es dann auch, 20 Meter vom AJZ marschierten die Bullen total auf. Es sollte diesmal mit militärischer Gewalt die Bewegung entgültig zerschlagen werden. Dieser Schweineinsatz war der bisher schwerste den die Schweiz erlebte, ich habe echt Schwierigkeiten das zu beschreiben, vorallem wie schreiben.

Die Schweine machten einen totalen Tränengas und gummigeschosseinsatz auf das AJZ, es wurde total vollgepumpt. Während die Bullen das AJZ beschossen, bauten Leute auf der Limmatstr. Barrikaden und zündeten sie an. Eine Hetzjagd ging los die bis um 4 Uhr morgens dauerten, und in deren Verlauf 130 Leute festgenommen wurden, unter anderem auch ich. Die Leute schmissen mit allem was sie finden konnten, Steine, Flaschen, Holz, Eisen usw. Auch Molles wurden geschmissen. Etwa um 2 Uhr verlagerte sich die ganze Demo in die Innenstadt, wo wie die Presse schrieb, die Leute guerillamässig vorgingen und sich mit den Bullen einen regelrechten Stellungskrieg leisteten. Wie es die Tradition in Zürich will, wurden wider Plünderungen und Scheiben von Schweineläden geplündert/zerstört. Alles in allen hats die Bewegung nicht, geschwächt sondern nur gestärkt!

RENATE ZU IHRER INHAFTIERUNG!

Renate gehts gut im Knast, und sie hat auch ne Pauer, Sie hat zugeben das sie an der Demo war, und hat auch gesagt warum, hat gesagt warum sie den Kampf unterstützt,

Auszug aus Renates Einspruch gegen ihre Inhaftierung:

Aus Berichten, die ich in Zeitungen, noch in Berlin, las, bin ich etwas über das hier entstehende Jugendhaus informiert. Ich finde die Einrichtung dieses Hauses ist eine sehr gute Sache, auf ausführend nähere Erklärungen, wieso und warum will ich hier nicht eingehen, da dies zu ausschweifend würde. Wichtig finde ich, ihnen noch mitzuteilen, dass ich solche Art von Häusern kenne und die einrichtung Grundsätzlich als positiv sehe, da ein breites Angebot an Aktivitäten, etwas selbstständig zu tun, da ist. Ich denke, sie kennen diese Angebote wahrscheinlich selber.

Also das sind die Gründe, weshalb ich trotz des Verbotes mitdemostrierabe. Und auch das mir jetzt begegnete Risiko einer Inhaftierung eingegangen bin. Ich demonstrierte für eine Sache, hinter der ich stehe, und nicht nur ich, wie sie ja sehen konnten.

Das Argument, was man mir immer wieder Vorwurf, hier nur Gast zu sein und somit nichts zu sagen zu haben, will ich entkräften, indem ich ihnen sage, dass ich auch in Berlin für so ein Haus demonstriert hätte und für seinen Erhalt meine Stimme und Person offensichtlich gezeigt hätte. Dieser Umstand ist für mich auch nicht von örtlichkeiten abhängig, also habe ich auch hier meine Stimme und Person ge-

geben und gezeigt.

Der Vorwurf nun, dass ich mit einem Pflasterstein geworfen haben soll, stimmt nicht. Ich bin kein aggressiver gewalttätiger Mensch. Vielmehr bin ich mit einigen anderen Menschen durch die Strassen Zürichs vor den Brutalen Angriffen mit Rauch und Tränengasbomben geflohen. Es hat mich total getroffen, als ich mit ansehen musste, wie das Jugendhaus immer wieder und ohne Gründe total mit Bomben vollgepumpt wurde. Der Grund, das wir Demonstrierenden nicht weggegangen sind, erkenne ich nicht als Begründung für solch ein Vorgehen an. Dieses Haus ist als Autonomes Jugendhaus auch von der Stadt Zürichs anerkannt. Autonomie heisst auch Eigenständigkeit, warum wird dieses Haus auf einer Kriegsebene angegriffen, obwohl ihm die Autonomie zuerkannt wurde.

Dagegen habe ich ebenfalls demonstriert und bin nicht fortgegangen trotz der Polizeilichen Aufforderungen. Ich demonstrierte gegen das Verhalten der Polizei. Und, meine Bestürzung, mein Widerstand gegen solch ein Verhalten, drücke ich durch das da sein meiner Person aus. Ich habe nicht mit Pflastersteinen geworfen. Ich wurde auf eine sehr brutale Weise von der Polizei festgenommen, dabei zu Boden gerissen, geschlagen ein Beamter versuchte mich mit dem Kopf auf den Boden zu schlagen, andere traten mich. Ich habe grosses Glück gehabt nicht ernsthaft verletzt zu sein. Soweit Renate, am besten könnt ihr Renate unterstützen wenn ihr in Berlin unseren Kampf weiterführt. Und eure Solidarität zu den Zürichern schweigen reien praktisch zum Ausdruck bringt. D LIEBE O.



NEWS-KURZ-NEWS-KURZ-NEWS-KURZ-NEWS-KURZ-NEWS
Renate wird von den anderen Befangenen, isoliert Hofgang nur mit einem Befangenen, STAATSANWALT fordert weitere 30 Tage Knast! VOLVERSAMMUNG stellt Ultimatum den Bullen! Sofortige Freilassung von Renate und allen 2 anderen! 3.8. DEMO IN ZÜRICH!

HERRAUSGEBER: BESETZERRAT K.36 REST-BERLIN
REINGELEGT: STEPPENBRAND-VERLAG K.36
DRUCK: SUMPFNATTER, JULI 80
AUFLAGE 10.000

V.I.S.D.P INGRID STAND, BERT SETZER, 1BERLIN K.36,
NAUNYNSTR. 77, 78, 79, TURM, LEUZHNER DAMM 9
LUCKAUER STR. 3, MARIAN NEN STR. 48, ADALBERT STR. 6
LUVRY STR. 20, 23, 25, 27 HEINRICH PL. 14a, WIRAN 64 STR. 56
WALD-MAR STR. 33, ORANKEN STR. 45, FICHTE STR. 13

SPENDET!

Spendenkonto: Berliner Bank, Viviane Rezzoug, nr. 0762564200